Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 134 | Halver, Sonnabend, 12. Juni 1954 | 1954

In britischer Sicht

Möglichkeiten deutscher Außenpolitik

Westliche Integration in Frage gestellt? - Britisch-deutsche Zusammenarbeit in der NATO angeregt

dpa. London, 12. Juni

Die liberale britische Wochenzeitschrift „Economist" beschäftigt sich in ihrer neuesten Ausgabe mit den Möglichkeiten der deutschen Außenpolitik und dem deutsch-britischen Verhältnis.

Das Blatt weist auf die Verzögerungen des EVG-Vertrages und der Wiederherstellung der deutschen Souveränität hin und schreibt: „Es ist tatsächlich so, daß trotz Dr. Adenauers Abneigung, Alternativen (zum EVG-Vertrag) zu erörtern, die ganze Politik der westlichen Integration in Frage gestellt wird. Viele Industrielle, die die Kohle- und Stahlgemeinschaft akzeptiert haben, weil sie dazu vom Kanzler aufgefordert wurden und weil sie an der Beendigung der deutsch-französischen Feindschaft interessiert sind, sind übereinstimmend der Ansicht, daß dieser Zusammenschluß superbürokratisch ist und daß er nicht als Vorbild für die weitere europäische Integration gelten kann. Sie fordern daher volle Freiheit des Handels und volle Konvertibilität der Währungen, nicht eine „Grüne Union" oder andere begrenzte Experimente. Mit anderen Worten: Die deutsche Einstellung zur Außenpolitik zeigt insgesamt gesehen wieder ihre alte Regsamkeit und Rastlosigkeit.

Wenn die deutsche Außenpolitik genötigt werden sollte, die EVG-Konzeption zu verwerfen, gibt es — allgemein gesprochen — drei andere mögliche Wege. Sie könnte zu den Kommunisten überschwenken, oder sie könnte versuchen, den Osten gegen den Westen auszuspielen, oder sie könnte eine andere Form der Freundschaft und Verbindung mit dem Westen finden. Es erübrigt sich zu sagen, daß der zuletzt genannte Weg nach britischer Ansicht zweifellos der beste ist.

Jede Bestrebung, eine Plattform für eine dauernde Freundschaft zwischen Großbritannien und einem freien, demokratischen Deutschland zu finden, kann im Prinzip begrüßt, aber nicht völlig ohne Einschränkungen willkommengeheißen werden. Es gibt gewisse Vorbehalte. Das sollte mit aller Offenheit gesagt werden. Zuerst muß klar gesagt werden, daß die britisch-amerikanische Verwandtschaft grundlegend ist. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Großbritannien zusammen mit Deutschland zwischen den isolationistischen USA und der drohenden Sowjetunion eine dritte Kraft bilden wird. Selbst wenn sich die USA — was noch zweifelhaft ist — einer peripheren Strategie zuwenden sollten, wird es weiterhin das Prinzip der britischen Politik sein, mit den Amerikanern in allen Fragen zusammenzuarbeiten. Ferner kann die Entente cordiale nicht durch eine britisch-deutsche Entente ersetzt werden. Eine aufrichtige und wirksame britisch-deutsche Partnerschaft muß innerhalb der Grenzen der atlantischen Gemeinschaft liegen, die Europa und Nordamerika umfaßt. Diese Dinge brauchen nicht für Dr. Adenauer und die klugen Köpfe in seiner Umgebung gesagt zu werden, sondern für diejenigen, deren Gedanken in die alten und gefährlichen Richtungen zurückschweifen."

Deutsche Truppen brauchen 500 Kasernen

Kosten auf 350 Millionen DM veranschlagt — 360 000 Mann stehen am „Tag X plus 24"

og. Bonn, 11. Juni

Rund 500 Kasernen werden für die Unterbringung der künftigen deutschen Streitkräfte erforderlich sein, verlautete am Freitag in Bonn. Hiervon müssen etwa 250 bis 280 neu errichtet werden. Die endgültige Zahl richte sich nach dem Umfang der Freigaben durch die Besatzungstruppen, die jedoch erst nach der Durchführung des alliierten Bauprogramms erwartet werden dürfen. Die Kosten für diese deutschen Kasernenbauten und die dazu gehörigen Truppenübungsplätze werden nach den bisherigen Schätzungen auf 300 bis 350 Millionen DM veranschlagt. Dabei sind die Ausgaben für die Errichtung von Flugbasen und Marineanlagen nicht berücksichtigt.

Durchschnittlich 1000 Mann werden in einer Kaserne Unterkunft finden. Da die endgültige Stärke der deutschen Truppenkontingente mit einer halben Million frühestens vier Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Wehrpflicht errichet sein kann, wird es möglich sein, das militärische Bauprogramm der Bundesregierung auf mindestens drei Jahre zu verteilen.

Der Aufbau der Streitkräfte wird sich schon darum nur allmählich vollziehen können, weil mit jedem Jahrgang rund 350 000 Wehrpflichtige erfaßt werden, von denen nach vorläufigen Schätzungen etwa 60 Prozent tauglich sind. Die ersten werden ihre Einberufungen am „Tage X plus 12" bekommen, das heißt, zwölf Monate nach Inkrafttreten des Wehrgesetzes. Das erste Vorbereitungsjahr dient der Aufstellung der längerdienenden Kadertruppen. Die nächste Einberufungswelle wird am „Tage X plus 18" erfolgen, wenn also die ersten Rekruten ein Drittel ihrer 18monatigen Dienstzeit abgeleistet haben. Zum Zeitpunkt „X plus 24", also zwei Jahre nach den ersten Einberufungen, sollen 12 Divisionen mit 180 000 und weitere 180 000 Mann Heerestruppen ausgebildet und „bedingt feldverwendungsfähig" sein.

Für die sogenannten „weißen Jahrgänge" der jungen Männer, die von 1945 bis zum Tage X 21 Jahre alt geworden sind, sieht der Regierungsentwurf in seiner jetzigen Fassung eine Sonderregelung vor. Danach werden diejenigen, die bereits in den letzten Kriegsjahren Soldat waren, in Zwei- oder Dreimonatskursen ihre militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten auffrischen, die Ungedienten unter ihnen müssen in dieser Zeit die Grundausbildung nachholen. Später sollen dann jährlich Wiederholungsübungen stattfinden, die höchstens vier Wochen dauern. An diesen Uebungen werden sich auch die Wehrpflichtigen beteiligen müssen, die ihre Dienstzeit mit 18 Monaten erfüllt haben.

SPD lehnt Europäisierung der Saar ab

„Bundesregierung hat keine Befugnis" — Steht die CDU/CSU allein?

wl. Bonn, 11. Juni

„Die gegenwärtige Bundesregierung, die noch keine gesamtdeutsche Regierung ist, hat keine Befugnis, endgültige Abkommen über die Saar zu treffen, insbesondere nicht solcher territorialer Art." Mit dieser am Freitag veröffentlichten „Grundthese" hat die SPD in aller Form angekündigt, daß sie jeder Regierungsvorlage die Zustimmung versagen wird, die eine Europäisierung der Saar noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands verwirklichen will.

Ob auch die FDP eine ähnliche „Grundthese" bekanntgeben wird, ist noch nicht sicher, ebenso nicht, ob auch die FDP und Teile des BHE die Europäisierung ablehnen würden. Sollten sich auch diese Parteien zu einem solchen Schritt bereitfinden, würde die CDU/CSU die einzige Partei sein, die sich im Bundestag für die Saar-Europäisierung einsetzt. Sie verfügt über 51 Prozent der Stimmen im Bundestag.

In der „Grundthese" der SPD heißt es weiter, es gebe keine Rechtsgrundlagen für ein Abkommen mit Frankreich, das auf der Basis der sogenannten Europäisierung durch den van-Naters-Plan abgeschlossen werden solle. Es müsse mit allem Nachdruck und ohne Hintergedanken festgestellt werden, daß die Saar völkerrechtlich und staatsrechtlich „ein Teil der Bundesrepublik Deutschland als des fortbestehenden deutschen Staates in seinen Grenzen von 1937" sei. Erst eine deutsche Regierung, die aus freien Wahlen in ganz Deutschland hervorgegangen sei, könne das Recht haben, Abkommen zu treffen, die den Bestand des deutschen Staates im ganzen und seine Grenzen berühren.



Der Hölle entronnen

Unter den wenigen europäischen Soldaten, die der Hölle von Dien Bien Phu entrinnen und sich nach langen beschwerlichen Märschen durch den Dschungel zu französischen Stützpunkten in Laos durchschlagen konnten, gehören diese drei Legionäre. Sie verteidigten das Außenfort „Isabelle", das noch kurze Zeit nach dem Fall der Hauptfestung weiterkämpfte. Im Garten des Hospitals von Luang Prabang erholen sie sich nun von den wochenlangen Strapazen. Foto: dpa

Ein neues Alphabet in China

Daß die Chinesen, die so lange Zeit als „Gelbe" über die Achsel angesehen wurden, eine der ältesten lebenden Kulturen besitzen, ist bekannt. Allerdings liegen ihre Anfänge nicht früher zurück als die indogermanischen, sie reichen nicht über die griechischen hinaus. Vor 1200 v. Chr. gibt es keinen Existenzbeweis, die erste echte Geschichtstatsache ist für China etwa 842 vor Christi Geburt zu finden.

Immerhin, als Homer seine Lieder sammelte, bei den Hindus Buddha auftrat und bei den Juden die priesterlichen, rechtlichen, politischen und dichterischen Ueberlieferungen zur Thora (dem Grundstock des Alten Testaments) vereinigt wurden, bei den Persern Zarathustra als ihr Heiland aufwuchs und die griechischen Naturphilosophen wie Thales, Heraklit, Pythagoras und Empedokles wirkten oder personifizierte Symbole einer Entwicklung wurden, begann in Chinas größter Ethiker Konfuzius sein System zu entwickeln. Das heißt, über die ganze Erde spann sich annähernd gleichzeitig eine Aera erwachenden menschlichen Nachdenkens über die tiefsten Dinge.

Etwa um 220 vor der christlichen Zeitwende fügten sich die feudalen Einzelstaaten der chinesischen Landschaft zu einem Großraumreich zusammen und machten es damit zu dem Staat mit der am weitesten zurückreichenden Tradition. Seit dieser Zeit hat es die Kraft gewonnen, jeden Eindringling zu chinesisieren, und immer wieder versucht, seinen Einfluß vorzuschieben.

Dieses Reich hat schon sehr früh eine Schrift mit etwa 2000 Wortzeichen gekannt, die sich später bis auf 13 000 erweitert haben sollen, die nur noch wenige Gelehrte beherrschen. Eine ebenso komplizierte wie logische Schrift. Man hat sie zu vereinfachen gesucht, aber sie blieb schwierig.

Mao will jetzt eine Schriftreform durchführen lassen, die diese Bilderschrift durch ein phonetisches Alphabet ersetzt, ein Gedankengang, wie ihn etwa der Türke Atatürk bei der Ersetzung der alttürkisch-arabischen Schriftzeichen durch lateinische Buchstaben hatte. Darüber sind bald dreißig Jahre vergangen und die Schwierigkeiten sind noch nicht völlig behoben. Freilich, was sind schon 30 Jahre für ein Völkerleben! In China hat man vieles vernichtet — und es stand wieder auf.

Immerhin, Mao hat gegen die Fliegenplage angekämpft, warum nicht auch gegen eine Schrift, die in ihren Anfängen wirklich bald zwei Jahrtausende und älter ist. Wer aber weiß, was geschieht, wenn der Kuli nur 200 und nicht mehr über 2000 Zeichen lernen muß, und wenn er darüber Wissen und Denken lernt . . . -thk-

In letzter Minute

Während auf der Koreasitzung am Freitagnachmittag keine wesentlichen neuen Gesichtspunkte in Erscheinung traten, beschäftigt man sich in Delegationskreisen lebhaft mit der Frage, was im Falle eines Regierungssturzes in Paris aus der Konferenz werden soll. Westliche Kreise rechnen damit, daß sich dann die Außenminister zurückziehen und nur noch Arbeitsstäbe in Genf lassen würden. Das bedeute keinen Abbruch, sondern lediglich eine Unterbrechung der Konferenz. Nach Molotow wird am Sonnabend auch der rotchinesische Außenminister Tschu En-lai zu einer Höflichkeitsvisite den Schweizer Bundespräsidenten Rubattel in Bern aufsuchen.

Die während des Staatsbesuches Marschall Titos in Athen auf Vorschlag des griechischen Ministerpräsidenten Papagos beschlossene parlamentarische Balkan-Versammlung soll ähnlichen Charakter haben wie der Europarat in Straßburg. Die Sitzungen der geplanten Körperschaft sollen wechselweise in Belgrad, Athen und Ankara stattfinden.

Die Militärbesprechungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs, Australiens und Neuseelands über die strategische Lage in Südostasien wurden am Freitagabend nach neuntägiger Dauer beendet. Ueber die Beschlüsse der Konferenz, die den Regierungen mitgeteilt werden, wurde strengstes Stillschweigen bewahrt. Aufgabe der Konferenz war es, die militärische Grundlage für die von den USA vorgeschlagene Initiative zur Schaffung eines antikommunistischen Verteidigungspaktes zu legen.

Zwei Tote und drei Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall, der sich am Freitag in der Nähe der Autobahnausfahrt Augsburg-West ereignete, als ein von Ulm kommender Personenwagen beim Überholen eines Lastzuges auf die linke Fahrbahn geriet und mit einem Auto zusammenprallte.

Die Hohe Behörde der Montanunion gab am Freitag bekannt, daß „einige führende Bankiers aus Mitgliedsländern der Montanunion" in dieser Woche in Luxemburg „allgemeine finanzpolitische Fragen" erörtern.

Die Zeit drängt

Von

Bundesminister Jakob Kaiser

Ein maßgeblicher Deutscher schrieb mir kürzlich voll tiefer Sorge: „Angesichts dessen, was mit unserem Volk geschah, müssen wir allerdings eingestehen, daß dieses Volk sich vor dem Gorgonengesicht seines Schicksals entweder in einer Art Dämmerzustand verbirgt oder aber einfach kapituliert hat, ohne recht zu begreifen, was ihm zugedacht ist." Ich könnte weitere Urteile gerade aus den Erfahrungen der letzten Zeit anführen. Sie alle klingen hart. Aber es ist gut, daß es Menschen unter uns gibt, die diesen Maßstab anlegen. Die Härte ihres Urteils ist diktiert von der Sorge um Deutschland und um die Existenz unseres Volkes.

Dabei sind wir uns sicherlich bewußt und müssen uns bewußt sein: Deutschland hat nach allem, was nach 1933 geschehen ist, Anlaß zu einer zurückhaltenden Politik. Aus diesem Grunde dürfen wir uns aber nicht hindern lassen auszusprechen: Niemals dürfen wir Veranlassung geben, daß in der Welt deutsches Maßhalten mit Gleichgültigkeit und Kälte gegenüber der Schicksalsfrage unseres Landes verwechselt wird. Das würde unser Ansehen in der Welt sicherlich nicht erhöhen.

Beim Volk und im Volk selbst, das über den Sperrgürtel hinweg durch zahllose Bande der Verwandtschaft und Freundschaft aneinandergekettet ist, liegt die Möglichkeit und die Verpflichtung, diese natürlichen Bande immer wieder zur Geltung zu bringen. Man begegnet ja — weiß Gott — kaum einem Rheinländer, kaum einem Westfalen, kaum einem Niedersachsen, ja sogar kaum einem Bayern, der einem nicht sagt, daß er Verwandte oder Freunde in Mecklenburg, in Brandenburg, in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen hat. Manch einer hat sie auch noch unter der bedrängten Million Deutschen, die noch jenseits der Oder/Neiße-Linie ihr dürftiges und schweres Leben fristen. An diese Deutschen und ihr Los können wir alle nur mit Bewegtheit und Schmerz denken.

Uns ist die Verpflichtung auferlegt, den Stimmen der Verwandtschaft und Freundschaft, der schicksalhaften Verbundenheit mit den 18 Millionen jenseits des Sperrgürtels und der Million jenseits der Oder/Neiße vor aller Welt Ausdruck zu verleihen. Es darf jenseits des Eisernen Vorhanges nicht der geringste Vorwurf mehr möglich sein, daß man nur wenig oder gar nur mit Widerstreben an Mittel- und Ostdeutschland denke. Heute hört man es leider immer noch. Und oft sogar mit großer Bitterkeit. Das alles kann aber nicht nur von oben geweckt, gelenkt und geleitet werden. Es muß aus dem Innern

Das Gespräch

Es scheint verstummt zu sein. Oder wenn es mal aufkommt, dann dreht es sich meist um nüchterne Alltagsdinge, um Sorgen des Haushalts, um Geld oder um Kleidung. Und doch sollte das Gespräch wieder mehr als bisher in den Mittelpunkt gestellt werden, ist es doch die Brücke von Herz zu Herz und formt sich doch erst aus dem Gespräch der Geist, der unserer Zeit und dem Alltag die Weihe und die Würde geben. Das Gespräch erschöpft sich nicht in den Alltagsdingen des Lebens, es ist nicht mit einem Kaffeeklatsch zu vergleichen, es ist mehr. Das echte Gespräch wendet sich den philosophischen Dingen des Lebens zu und man kann in dem Gespräch ruhig einmal an die großen Denker und Dichter vergangener Zeiten denken, ihren Geist und ihre Lebensdaten beschwören und aus den Werken jener vergangenen Philosophen das auch heute noch Gültige herausholen.

Das Gespräch soll ein Schärfen des Geistes sein. Es soll Rede und Gegenrede umfassen, soll mitunter scharf sein und gut profiliert, soll sich nicht im Alltäglichen erschöpfen, sondern soll über die Zeit und über das Allgemein-Menschliche zu jenen Geisteshöhen führen, die uns alle Philosophen vorgelebt und vorgetragen haben. Dann erst wird das Gespräch wieder zu dem, was es ist und bleiben soll.

Herold

Halver

„100 Jahre singendes Halver"

Noch drei Wochen trennen uns von dem großen Ereignis, welches unserm Heimatort und weit darüber hinaus, am 2., 3. und 4. Juli ds. Js. Tage von unvergeßlichem Erleben sein werden. „100 Jahre singendes Halver" hat der MGV. Halver 1854 sein Festbuch, eine Festschrift die weit über den Rahmen des Alltäglichen hinausragt, benannt.

Aufopfernde, mühevolle Arbeit der Sangesbrüder lassen uns Tage erhoffen, die ein Markstein in der Geschichte des Deutschen Liedes und des Vereins werden sollen.

Der Preisflug der Tauben

ab Neumarkt (340 Flugkilometer) veranstaltet vom Kreisverband Sauerland, brachte nachstehenden Mitgliedern des Reisetaubensport-Vereins „Heimkehr", Halver, Preise: Wilhelm Fernholz, H. Meermann, Hermann Scharwächter, Hermann Säckl, Fr. Suhre, Reimann, Ernst Mesenhöller. Von insgesamt 15 siegenden Tieren des Halverschen Vereins gehörten zwei Tauben zu den ersten zehn.

Wer wird Kreismeister?

Der Kreismeister wird auf den drei Kreisflügen mit den fünf besten Tauben eines Schlages ausgeflogen. Zum dritten und letzten Kreisflug wird morgen ab Regensburg, 410 km Luftlinie, gestartet. Die Mitglieder des Reisetaubensport-Vereins „Heimkehr" Halver haben insgesamt 68 Tauben gesetzt.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des DRK treffen sich am Sonntagmorgen um 8 Uhr am Feuerwehrhaus.

Unfallversicherung eingeschlossen

Der MSC Halver bittet uns darauf hinzuweisen, daß in den Eintrittspreis für die morgige Veranstaltung eine Unfallversicherung eingeschlossen ist.

Kierspe

Beim Wenden zusammengeprallt

Auf der Bundesstraße 54 in Kierspe-Bhf. wendete ein Kombiwagen auf der Fahrbahn. Ein aus Richtung Brügge kommender Pkw mußte ausweichen, fuhr dabei gegen einen Straßenbaum, prallte urück und stieß mit dem Kombiwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden.

Zweimal mittlerer Sachschaden

Auf dem schmalen Fahrweg „Haunerbusch" in Kierspe-Bahnhof stießen beim Begegnen ein Lkw und ein Pkw zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden.

Einschneidende Verkehrsbeschränkungen zu erwarten

Unsere Brüden an der „229" werden abgebrochen

Brücken über Ennepe, Hälver und Eisenbahnbrücke Brügge betroffen - Sie sollen erheblich verstärkt werden Arbeitsbeginn am Montag - Zunächst Einbahnverkehr - Später Umleitung über Schalksmühle bezw. Oberbrügge

Wie wir erfahren, werden in den allernächsten Tagen an der Bundesstraße 229 umfangreiche Bauarbeiten einsetzen. Die Gemeinde Halver weist nicht eben zahlreiche Brükken auf, diese Brücken aber entsprechen nicht mehr den Anforderungen, die der moderne Verkehr an sie stellt. Es sind die beiden Brücken über die Hälver und die Ennepe, denen man zuleibe rücken will. Beide Brücken sind in ihrer Tragfähigkeit ungenügend. Sie werden abgerissen und verbreitert neu gebaut. Dabei will man, soweit das möglich ist, in Heesfeld den Besonderheiten des Verkehrs an dieser Stelle entgegenkommen.

Bekanntlich ist die Uebersichtlichkeit der Kurve von Ostendorf her nur ungenügend. Man wird die Bundesstraße an der Brücke auf der linken Seite um zwei und auf der rechten Seite, von Halver her gesehen, um etwa einen Meter verbreitern. Gleichzeitig wird ein Stück der Bundesstraße vor dem Hause unterhalb der Brücke eingezogen werden müssen.

Während der Bauarbeiten wird der Verkehr auf beiden Brücken einbahnig laufen müssen. Dies bringt naturgemäß erhebliche Einschränkungen mit sich. Außerdem müssen bei diesen Arbeiten einige Bäume an der Straße gefällt werden. Da dies aber der allgemeinen Uebersichtlichkeit der Straße zugute kommt, ist diese Maßnahme zu begrüßen.

Mit den Bauarbeiten wird am kommenden Montag begonnen werden. Jedenfalls fallen an diesem Tage die Bäume. Die Baubuden einer Schwelmer Brückenbaufirma sind bereits errichtet. Die Arbeiten werden ungefähr 8 Wochen in Anspruch nehmen. Gleichzeitig soll die Uebersichtlichkeit des Verkehrs in Heesfeld selbst durch das Fällen weiterer Bäume gefördert werden.

Wie wir weiter erfahren, wird im Zuge dieser Arbeiten eine wesentlich einschneidendere Maßnahme getroffen werden müssen. Einige Wochen wird es zwar noch dauern, doch dann wird die bisherige Eisenbahnbrücke in Brügge abgebrochen werden müssen. Bekanntlich war die Brücke, die nur eine Tragfähigkeit von 16 Tonnen besitzt, schon einmal wegen Baufälligkeit gesperrt. Es wird dieses Mal nicht bei einer Sperre bleiben, sondern diese Brücke wird ebenfalls vollkommen abgebrochen werden, ohne daß hier ein Einbahnverkehr aufrecht erhalten werden könnte.

Die Brücke soll auf eine Tragfähigkeit von 80 Tonnen gebracht und um 80 Zentimeter gehoben werden. Diese Maßnahme wird fürsorglich durchgeführt, weil eine spätere Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke diese Erhöhung notwendig macht. Der Verkehr nach Halver unterliegt dann leider rigorosen Einschränkungen und wird über Schalksmühle umgeleitet werden müssen. Die Busse sollen dann über Schalksmühle, bzw. Oberbrügge-Ehringhausen verkehren, da ein zweibahniger Verkehr auf den engen Straßen zwischen Halver u. Schalksmühle u. Oberbrügge andererseits nicht zu verantworten wäre. — Die Einzigen, die dadurch profitieren, werden die Einwohner von Ehringhausen und Schmidtsiepen sein. Sie kommen vorübergehend zu ihrem Autobus.

Verstärkter polizeilicher Einsatz an Talsperren

Forstdiebstähle nehmen zu — Erhöhte Brandgefahr

Es wird Klage darüber geführt, daß die Schäden, die den Wäldern durch Forstdiebstähle und Beschädigung durch Ausflügler zugefügt werden, ein kaum noch tragbares Maß angenommen haben. Es handelt sich in erster Linie um Talsperren und sonstige Gebiete mit Bademöglichkeiten.

In letzter Zeit sind auch in größerem Umfange Waldbrände mit bedeutenden Schäden an öffentlichem und privatem Eigentum entstanden. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, wirksame Maßnahmen zum Schutze der Wälder durch verstärkten Einsatz von Polizeikräften durchzuführen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen Zuwiderhandlungen mit Nachdruck einzuschreiten und die Täter zur Anzeige zu bringen.

Volkshochschule und Kulturkreis Halver gemeinsam

Zu den Burgen und Domen Westfalens

Die Fahrt soll am 25. Juli stattfinden — Gäste sind willkommen

Auf einer Konferenz, die im Sitzungszimmer der Firma Heinrich Jung & Sohn stattfand, einigten sich die Leiter der VHS Halver und des hiesigen Kulturkreises, die seit langem geplante Omnibusfahrt zu den Wasserburgen und anderen kulturell wertvollen Sehenswürdigkeiten unseres westfälischen Lebensraumes gemeinsam zu unternehmen, und zwar mit allen ihren Mitgliedern und Freunden.

Der Ausflug, zu dem jedermann schon heute herzlich eingeladen ist (Gäste sind also auf alle Fälle willkommen), soll am Sonntag, dem 25. Juli d. J. stattfinden. Treffpunkt der Teilnehmer etwa vor dem Amtshaus in der Thomas-Straße. Es ist vorgesehen, über die Hohensyburg und den Halterner See zunächst zur Burg Vischering bei Lüdinghausen zu fahren. Dann weiter nach Münster, ferner zum Rüschhaus (Annette v. Droste-Hülshoff), nach Westerwinkel, Schloß Nordkirchen (dem sogen. westfälischen Versailles) und Kappenberg, dem alten Wohnsitz des Freiherrn vom Stein.

Die Führung übernimmt Dr. Max Bührmann, ein mit reichem und solidem Wissen ausgestatteter Cicerone, der jede Kulturstätte und deren geschichtliche Hintergründe den Teilnehmern erklären wird.

Die gesamten Fahrkosten belaufen sich auf 8 DM je Person, der Betrag wird vom Autohaus Willi Geiter in Halver, bei der auch die Anmeldungen bis spätestens zum 15. Juli erfolgen müssen, kassiert.

Ein gemeinsames Mittagessen ist nicht vorgesehen; jeder Teilnehmer kann seine Verpflegung (nach Art der „Rucksackverpflegung" von einst) mitnehmen. Heimkehr schätzungsweise gegen 23 Uhr abends.

In Schalksmühle notiert . . .

Fuchsplage nimmt zu

In den letzten Tagen hat die Fuchsplage wieder erheblich zugenommen, so daß einige Hühnerbesitzer erheblichen Schaden erlitten. In der Klagebach wurden einem Hühnerbesitzer 4 wertvolle Tiere vernichtet und auf Reeswinkel wurde ein wertvoller Zuchthahn Beute eines Fuchses. Einen sehr großen Schaden erlitt der Hausmeister des Wuppertaler Kinderheimes. Nicht weniger als 8 Legehühner wurden binnen einiger Minuten von einem Fuchs vernichtet. 2 Hühner nahm er mit, wogegen die 6 tot liegen blieben.

Mitgliederversammlung der DAK

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Verwaltungsstelle Schalksmühle, führte in der Gastwirtschaft Hüsmert eine Mitgliederversammlung durch. Nach kurzen Begrüßungsworten durch das Mitglied des bisherigen Beratungsausschusses, P. Seip, sprach Bezirksgeschäftsführer Böhlick aus Lüdenscheid über die Selbstverwaltung innerhalb der DAK. In den neuen Beratungsausschuß wurden gewählt: als Vorsitzender: Paul Seip, stellvertr. Vors.: Stefan Elm, Schriftführer: Robert Zapp, ferner: Karl Selter, Edelgard Stupp und K. Heinz Rapp.

Unsere Geburtstagswünsche

Seinen 80. Geburtstag kann am Montag Rentner Julius Geschke, Lauenscheiderohl, begehen. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein führt am Mittwoch, dem 16. Juni, im Vereinslokal der Turnhalle eine wichtige Vorstandssitzung durch.

Heute steigt die Siegesfeier

Am heutigen Sonnabend steigt in der Turnhalle die Aufstiegsfeier der Handballabteilung. Nachdem kürzlich bereits die Mannschaft beglückwünscht wurde, soll die Feierstunde am heutigen Abend einen offiziellen Charakter erhalten. Erfreulich ist die Tatsache, daß auch die meisten Nachbarvereine, die Gemeinden Schalksmühle—Hülscheid und auch die Kreisbehörde in Glückwunschschreiben ihre Freude über den erfolgreichen Aufstieg zum Ausdruck brachten.

Alles für die Dame
Vieles für den Herrn
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden · Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

Süße Grüße - ferngelenkt



Durch „Condra", den neuen Geschenkdienst deutscher Konditoren geht die Bestellung — eine Sahne-Nuß-Torte — zur Geburtstagsfeier der 70jährigen nach Kassel. Der süße Gruß wird zum Fest die Kaffeetafel schmücken. (Foto: Schulte)

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Die haben uns in Halver gerade noch gefehlt, Ihr Lieben. Was ich meine? Na, die „Fliegenden", die jetzt auch uns beehrt haben sollen. Erst dachte ich: da hat Oma wohl ein paar weiße Mäuse gesehen. Nicht die zweibeinigen von der modernen Wegelagerer-Sorte. Nein, die . . . na Ihr wißt es schon. Dann aber mußte ich doch bei mir denken: daß so viele Leute auf einmal dieselben weißen Mäuse sehen sollen, das ist ja doch 'n bißchen komisch.

Ja, und dann kam mein Freund Hermann. Von dem der Freund war gerade am Tag drauf in Lohhausen gewesen und da haben die ganzen Fliegerfexe nur so gefachsimpelt von den „Untertassen". Da war, so erzählte mir mein Freund Hermann, so ein Schweizer Sportflieger, der für die Deutsche Luftwerbung fliegt, der hat sie direkt über seiner Maschine gesehen. Und das Bodenpersonal hat auch gefachsimpelt, denn die haben die Dinger auch gesehen.

Deswegen wollen wir aber nicht gleich den Boden unter den Füßen verlieren, hab ich zu Hermann gesagt. Komisch ist das ja, aber die Dinger sind bis jetzt ja immer gleich weg gewesen. Anders ist es ja mit dem Papier und solchen Sachen in Halver. Da hat der Hermann dumm geguckt.

Ja, sagte ich, sieh mal, wenn du jetzt in Halver über die Straße gehst und hast dir gerade die letzte Zigarette angesteckt, weil es gerade mal nicht plästert, oder du grabbelst in der Manteltasche und fühlst die Fahrscheine von dem letzten halben Dutzend Busfahrten . . . Was machts du da? Die leere Schachtel oder die Papierchen sind nicht so schnell verschwunden wie die Untertassen da oben. Das Einfachste wäre ja, man schmisse sie in den nächsten Papierkorb auf der Straße. Aber das ist in Halver nicht so einfach. Oder hast du schon mal einen Papierkorb, eine der nützlichsten Erfindungen unserer Zivilisation, gesehen? Na also. Jetzt weißt du auch gleich den Unterschied zwischen einer „Untertasse" und einem abgefahrenen Fahrschein. Wenigstens in Halver.

*

Da war ich doch in dieser Woche mal wieder bei meinem Freunde Karl in Oberbrügge. Der war geladen bis oben hin. Ich glaube, eine Atombombe war nicht stärker geladen als er. Er meinte: „Du, Hellkopp, kannst Du Dir denken, daß man mit Asche und Kartoffelschalen noch ein gutes Geschäft machen kann?" Ich wußte zunächst nicht, wo er drauf hinaus wollte. Deshalb sagte ich ihm, daß das wohl kaum möglich sei. Aber da ging es los. Als er sich dann etwas beruhigt hatte, da legte er los. Hellkopp, sagte er, Du weißt doch, daß jedes Ding im Leben seine zwei Seiten hat. So ist es auch in Oberbrügge. Da haben wir nämlich die Müllabfuhr. Das ist eine schöne Sache. Daß aber die Asche aus der Gemeinde Kierspe viel teurer ist als die aus der Gemeinde Halver, will mir nicht einleuchten.

Da war ich natürlich auch erstaunt und bat meinen Freund, das doch mal näher zu erklären. Ja, sagte er, die Müllabfuhrgebühren müssen ja bezahlt werden und da habe ich auch nichts gegen. Daß man in der Gemeinde Halver und Schalksmühle pro Raum und Jahr einen Betrag von 1.20 DM erhebt, geht wohl noch an, aber warum die Gebühren in der Gemeinde Kierspe 2.55 DM betragen, das will mir nicht in den Kopf. Ich habe ihm dann gesagt, daß die Unkosten sicher höher wären bei den Kierspern. Ne, sagt er, das ist es ja gerade. Der Abholer bekommt in der Gemeinde Kierspe in jeder Woche DM 7.50, das macht im Jahre so rund 400.— DM. Bei der Gebühr von 2.55 DM kommen also zirka 1000.— bis 1200.— DM rein. Wenn da auch so bestimmte Verwaltungsgebühren erhoben werden, ist ja nicht schlimm. Aber daß da nun so viel bei übrig bleibt, ist doch wohl nicht in Ordnung.

*

Als ich das letzte Mal mit der Wupper-Sieg nach Rönsahl fuhr, sah ich so manches Haus, in welchem früher eine Wirtschaft war. In den letzten Jahrzehnten gingen aber verschiedene dieser kleinen Wirtschaften ein, so auch die Wirtschaft vom alten Karthaus. Da fiel mir folgendes kleine Geschichtchen ein, welches dem Gründer der heutigen 100jährigen Brennerei Haase passierte.

Der alte Gastwirt Karthaus, der sonst zu jedem Scherz aufgelegt war, saß verdrießlich auf der Bank vor seiner Gastwirtschaft und band einen Reiserbesen, denn es war Samstag und seine Frau wollte den Vorplatz fegen. Seine Laune besserte sich keineswegs, als er seinen Schnapslieferanten aus Rönsahl kommen sah, denn nun wurde er auch noch von diesem aufgezogen. „Donnerkiel", sagte dieser auch prompt, „du büs nu ens am arben, mak mi ouk duosend — sprich tausend — Beßmen." Im alten Karthaus kocht es, aber notgedrungen muß er freundlich sein und schwingt sich auch zu einer Bestellung auf. Endlich geht der Schnapslieferant ab und Karthaus ist allein. Beim vierten „Klaren", den er sich hinter die Binde gießt, heitert sich sein Gesicht zusehends auf: sein Lieferant hat ihm 1000 Besen bestellt und diese soll er haben.

Am andern Tage beginnt beim Karthaus ein eifriges Arbeiten und Hantieren, denn alle Kinder müssen in den Wald, um Birkenreisig zu holen. Und unentwegt bindet der alte Karthaus Besen auf Besen und immer wieder Besen. Nach acht Tagen hat er 500 fertiggestellt und ein Fuhrmann aus der Brennerei aus Rönsahl fährt vor, leere Fässer abzuholen. Erst weigert sich dieser, die Unmenge Besen mit nach Rönsahl zu nehmen, muß aber doch aufladen, als Karthaus kategorisch erklärt, dann die Sendung durch einen andern Fuhrmann machen zu lassen.

In Rönsahl hat es bei der Ankunft der Besen viel Freude gegeben, denn alle „Kollegen" vom alten Karthaus freuten sich, daß der Brennereibesitzer einmal reingelegt worden war. Dieser hat noch lange Zeit „gedonnerkielt", mußte aber zum Schluß gute Miene zum bösen Spiel machen.

Nun muß ich schließen, bis zum nächsten Mal.

ONKEL HELLKOPP

Das alte Halver (XXI)

Als im Sternberg 1664 die Gerichtssitzung stattfand

Der Name von einem Hauszeichen abgeleitet? - Anfangs märkisch, später durch Heirat bergisch

Der Sternberg lag zwischen dem Wiedenhaus (ursprünglich Pfarrhaus, jetzt Hotel zum Löwen) und der vorderen Helle, also an der Stelle des früheren Schneiderschen Hauses. Der Name Sternberg ist nicht selten. Jellinghaus führt in seinen Ortsnamen einen Sternberg in Lippe an: Ster(r)enberge 1287. Auch in Soest z. B. ist er bekannt. Was bedeutet nun der Name Sternberg? Dresbach nimmt an, daß das Haus nach dem gegenüberliegenden Berg benannt worden ist, auf dem die Kirche steht. Der Sternberg soll seiner Meinung nach kultischen Zwecken gedient haben in alter, heidnischer Vorzeit, da man nach den Sternen guckte und die Götter des Himmels verehrte. Das mag richtig sein. Aber unbedingt zuverlässig ist die Deutung nicht.

Heintze-Cascorbi gibt noch eine andere Erklärungsmöglichkeit. Danach kann auch der Name von einem Hauszeichen abgeleitet sein, entweder von einem Stern oder einem Widder. Bemerkenswert ist dabei, daß die Schreibweise im Verzeichnis der kontribuablen Güter von 1705 folgendermaßen aussieht: Stehrenberg. Stehr oder ster bedeutet Widder. Heinzte-Cascorbi bringt einen Auszug aus Macauley's „Geschichte Englands seit dem Regierungsantritt Jacobs II.". In dem Kapitel „Zustand Englands im Jahre 1685" heißt es: „Die Häuser (in London) waren nicht numeriert. Es würde in der Tat von nicht geringem Nutzen gewesen sein, sie zu numerieren, denn von den Kutschern, Sänftenträgern, Lastträgern und Laufburschen Londons konnte nur ein sehr kleiner Teil lesen. Es war nötig, Zeichen zu gebrauchen, die der Unwissendste verstehen konnte. Die Läden unterschieden sich daher durch gemalte Zeichen, welche der Straße ein heiteres und groteskes Aussehen gaben. Der Weg von Charingcross nach Whitechapel ging durch eine unendliche Folge von Sarazenenköpfen, Königseichen, blauen Bären und goldenen Lämmern."

Nun war in Halver im Mittelalter eine solche Bemalung mit Hauszeichen nicht notwendig; die Häuser wurden nach ihrer Lage und ihrer Bestimmung benannt, das genügte im allgemeinen. Aber doch ist es möglich, daß einzelne Häuser

nach ihrem Aushängeschild

bezeichnet wurden, so hier beim Sternberg und später beim halben Monde, in der Taube, im Adler usw.

Der Sternberg wird mehrfach unter den bergischen Gütern genannt. In einem Verzeichnis von 1500 etwa werden ein Peter tom Sternenberge und Tryne tom Sternenberge ind er edem (Eidam = Schwiegersohn) aufgeführt. In einem jüngeren Verzeichnis hören wir nochmals von den beiden Besitzern.

Ursprünglich ist das Gut nicht bergisch, sondern märkisch gewesen. Das erfahren wir aus einem Weistum vom 18. Mai 1489. Schellewald schreibt: „Das Gut Sternenberg in Halver war ebenfalls früher märkisch und schatzpflichtig gewesen. Eine Tochter aus demselben Hause hatte einen bergischen Mann geheiratet und war unter Verzicht auf den Hof bergisch gewechselt worden. Ihre fünf Geschwister verzogen und starben; da trat sie wieder in den Besitz des elterlichen Gutes und berief sich nun auf ihre bergische Hörigkeit." Aus der Ukunde hören wir auch noch von einem Hans Sternenberg, der Gerichtsfrone war.

Zum ersten Male

wird ein Besitzer in dem Sternberg im Jahre 1465 genannt. In dem Auszuge der Gerichtsprotokolle heißt es: „bergisch, Gerlach Sternenberg hefft verfolget op Gerlaghe von Ellenkirchen", d. h. Gerlach Sternenberg hat Gerlaghe von Edelkirchen wegen einer Forderung verklagt. In andern bergischen Urkunden wird der Hof vielfach genannt.

Am 19. Febr. 1664 fand im Sternberg eine bergische Gerichtssitzung unter dem bergischen Richter Dietherich Blechen statt. Am vorhergehenden Sonntag waren die Bergischen durch den Pfarrer Matthias Ernst Witthenius von der Kanzel aus eingeladen worden. Den Ausbleibenden wurden Strafen durch den Drosten zu Altena angekündigt. Die mit ihren Renten im Rückstand befindlichen Rentgeber sollten gepfändet werden. Zu der Sitzung erschienen außer den beiden Adeligen Junker Gerhard Edelkirchen zu Edelkirchen und Junker Gerhard von Plettenberg zu Engstfeld sowie dem Pfarrer nur 20 Personen, darunter Johann Sternberg. Zunächst bat der Pfarrer im Namen der Gemeinde darum, die Gefälle in leichter Münze wie bisher „ohne einige Versteigerung" zu erheben. Weil die Bergischen den Märkischen bei der Begleichung ihrer Abgaben in den vergangenen Jahren geholfen hätten, wollten diese jetzt umgekehrt den Bergischen, insbesondere den Restanten

bei der Zahlung ihrer rückständigen Gefälle

behilflich sein. Das Gehalt des bergischen Richters Blechen und dessen von Abgaben befreites Gut wollten die Märkischen nicht übernehmen, da der Hograve Peter Grüter als bergischer und märkischer Richter diese Vergütung laut Quittung erhalten habe. Die Richter Panne (Beyenburg) und Blechen möchten mit der Zwangsvollstreckung noch warten, bis noch nähere Bestimmungen darüber von den Räten in Düsseldorf einträfen. Außerdem sollten die beiden Richter die Bergischen bei ihrer Behörde in Düsseldorf wegen ihrer Armut davor bewahren, daß in schwerer Münze bezahlt werden müßte.

Dann wurde die Vereidigung eines bergischen Fronen vorgenommen. Da die Bergischen in Halver aus ihren Reihen keinen namhaft machen konnten, wurde von den Richtern Heinrich Schmidt von Neuenhaus, Amt Bornefeld, vorgeschlagen und vereidigt. Sodann wurde ein Schreiben der Clevischen Regierung an den Amtmann Stephan von Neuenhof verlesen, worin auf den Essendischen Vergleich vom 11. Mai 1661 Bezug genommen wurde, der die Zahlung der Gefälle in der verabredeten Münzsorte vorsah. Außerdem wurde ein Brief des Amtmanns an Dietrich Blechen bekannt gegeben, worin dieser aufgefordert wurde, sich nach dem Essendischen Vergleich zu richten. Die säumigen Zahler sollten gepfändet werden.

Am Mittwoch, dem 20. Februar wurde der neu angestellte Frone nebst dem Rentboten Johann Hegemann nach Breckerfeld und Meinerzhagen gesandt, um die rückständigen Gefälle durch Pfändung einzutreiben. Am 2. August 1663 waren die Kirchspiele Breckerfeld und Meinerzhagen vom Richter und Rentmeister Panne aufgefordert worden, ihre rückständigen Abgaben zu bezahlen. Darauf war keine Antwort erfolgt. Jetzt sollten der oben genannte Frone und Rentbote

die Pfändung

vornehmen. Sie stellten sich dem Hogreven in Breckerfeld mit ihrem Ausweis vor. Am folgenden Tag pfändeten sie 8 Stück Rindvieh und brachten die Tiere auf die Herberge. Sie erfreuten sich nicht lang ihrer wertvollen Beute. Denn ein Vorsteher nahm sie ihnen auf Befehl des Hograven wieder ab. Am Samstag gingen die Gerichtsboten nach Meinerzhagen. Hier hatten sie mehr Glück. Der Richter daselbst verpflichtete sich schriftlich, die Bergischen am nächsten Dienstag ins Dorf kommen zu lassen und sie zur Bezahlung aufzufordern.

Dietrich Pälmer

Naturschutztagung - wie sie sich jeder wünscht

Tagung des Westfälischen Naturwis senschaftlichen Vereins in Arnsberg

Unter der Leitung ihres Vorsitzenden, des Beauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Dr. Fritz Runge (Münster), tagte der Westfälische Naturwissenschaftliche Verein in Arnsberg. Aus allen Teilen Westfalens waren die Teilnehmer gekommen: Naturfreunde, Lehrkräfte und, höchst erfreulich, besonders viele Jugendliche, die so auf eigene Kosten Idealismus und Sinn für die Schönheit unserer Heimat bewiesen.

Geführt von Lehrer Rohe (Arnsberg), Dozent Dr. Maasjost (Paderborn), Dr. Heinecke (Witten), Rektor John (Dortmund) und Studienrat Pitz (Minden), lernten die Teilnehmer die Stadt Arnsberg und die geologischen, botanischen und zoologischen Verhältnisse der Umgebung kennen. In einer stillgelegten Grauspießglanz-Grube, Deutschlands bedeutendster dieser Art, wurden seltene Stücke gefunden, die für Schulen wertvolles Material darstellen. Die Botaniker bewunderten herrliche Akeleiwiesen und fanden in großer Anzahl montane Pflanzen; subalpine Arten wurden dagegen nicht festgestellt. Auch Ilex wurde gefunden, die in der Nähe die Südostgrenze ihres europäischen Verbreitungsgebietes erreicht. Außerdem wurde eine Misteldrossel beringt und zwischen Eisenbahnschienen ein Kohlmeisennest entdeckt.

Griff ins Leben

. . . wird heute abend erschossen

In dem Raum herrscht die Atmosphäre eines gepflegten Lokals. Halblaute Gespräche, dazwischen das leise Klappern der Bestecke auf dem Geschirr. Die Kellner gehen auf leisen Sohlen.

Das Lokal ist um die Mittagsstunde gut besetzt. In Wirklichkeit ist nur noch der Tisch in der Mitte frei, doch nun wird auch er besetzt. Drei Herren vom Typ des seriösen Geschäftsmannes treten durch die Tür, schauen sich prüfend um und steuern den freien Platz an. Hinter ihnen schreitet ein großer schwarzer Schäferhund.



„Platz, Senta!" sagt das Herrchen halblaut. Senta ist wohlerzogen, sie legt sich gehorsam. Die neue Umgebung reizt sie, die Ohren spielen erwartungsvoll, die gelben Bernsteinaugen glänzen.

„Schöner Hund!" sagt einer der drei zu dem Besitzer.

„Das ist sie", bestätigt der, „aber heute abend wird sie erschossen —"

„Wie bitte?" Die beiden anderen sehen erschrocken drein. Wie ist so etwas nur möglich?

„Ist sie denn krank?"

„Krank? I wo, keine Spur. Kerngesund und fidel. Ein bißchen zu fidel eben . . . hat heute morgen wieder einem die Hose heruntergeholt . . ."

„Aber, mein Lieber, das kann doch mal passieren."

„Mal passieren? Wo denken Sie hin? Die Senta hat heute ihr Jubiläum gehabt. Das war die zwölfte Hose, die ich bezahlen muß, und aus der Versicherung hat man sie auch schon rausgeschmissen, die haben die Nase von dem Viech voll. Nee, einmal muß Schluß sein! Kriegsgerichtsurteil, meine Herren, heute abend wird sie erschossen . . ."

Das Gespräch am Tisch verstummt. Die Stille ist drückend. Alle sehen zu dem Hund hin, der aus Langeweile seine Pfoten beknabbelt. Jetzt darf er es noch, aber in ein paar Stunden . . .

Auch Senta empfindet die Stille. Sie hebt den Kopf, sieht ihren Herrn an. Dann steht sie auf, setzt sich auf die Keulen und legt den mächtigen Kopf auf seine Knie. Ein schöneres Bild von Mensch und Tier kann es kaum geben.

Herrchen sagt: „Tscha, altes Mädchen, traurige Sache!" Und seine Hand spielt mit ihren Ohren und fährt herunter bis zu der heftig schniefenden Nase. „Dummheiten machen! Nichts wie Dummheiten! Einmal muß das ja aufhören . . ."

Die Dame am Nebentisch hat das Gespräch verfolgt. Ihr ist vor Schreck buchstäblich der Bissen im Munde steckengeblieben. Sie beugt sich herüber. „Verzeihen Sie, daß ich zugehört habe und mich einmische. Aber wenn Sie den Hund töten wollen . . . also, ich bitte Sie, ihn mir zu überlassen. Ich möchte mit ihm noch einen Versuch machen . . ."

Der Herr zwinkert mit den Augen. „Nun", sagt er langsam, „bis zum Abend ist ja noch allerlei Zeit, und es gibt ja auch eine Revision des Urteils . . ."

„Aha!" sagen die beiden an seinem Tisch, und man spürt ihnen die Erleichterung an. Die Dame lächelt. Senta legt ihrem Herrn vertrauensvoll die Pfote auf das Knie. „Alte Heuchlerin!" sagt der, aber es ist eine reine Liebeserklärung.

Als die Dame gezahlt hat und sich zum Fortgehen anschickt, meint Herrchen: „Ueberall hat der Köter doch seine Fürsprecher. Los, Senta, bring' die Dame wenigstens bis zur Tür."

Und gehorsam erhebt sich der Hund und geht mit gemessenem Schritt hinter seiner neuen Freundin her. An der Tür läßt er sich kurz den Kopf kraulen, doch dann dreht er um und nimmt mit einem tiefen Erleichterungsseufzer wieder den Platz neben seinem Herrn ein.

„Na also!" knurrt der befriedigt. „Noch einmal begnadigt. Aber das sag ich dir . . ."

Senta, der Jubiläumshund, hört ohne ersichtliche Reue zu . . .

Charly

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Poreeren

Wat es dat?, wärd vielle frogen. Dat kennt me jo nit. Ieck glöwet. Dat Woart „Poreeren" steeht in kainem Duden un in kainem Lexikon, hiät ower viell te bedün immer Uemgang met anneren Miänschen. Hochduitsch siet me „gehorchen". Wie schwoar dat es, diämme notekommen, werd uns jo alt van Adam un Eva 'esagt. Wail se nit Guatt poreert han'n, wor'n se ut diäm Paradies verdriewen. — Sou gait et düörch dai Weltgeschichte bis op diän hütigen Dag.

Iek wor op dat Woart „poreeren" opmiärksam, at ieck vüör eenigen Dagen es nobern woll. „Wellt iät wuahl poreeren", hoerde iek de Nöbersche raupen und glieker Tiet een viellgelütig Gebrüll. At iek in de Stouwe kam un op diäm Holtkassen miek diäll 'eloten hadde, satte siek de Nober niäwen mi. „Me hiät siene Last met diäm Blagentüch, een jeder hiät sienen Dickkopp.

„Du wees jo", gaffe iek terügge, „Poreeren woar ok tau unse Jungenstied eenne harde Nout. Ower wänn füör uns de Schale te hart was,, holpen de Ollen noh, knackern se op iähre Wiese. Viellichte es dai hütige Jugend frier ertrocken — siek viell selwer üwerloten, dorümme kennt se dat Woart ‚poreeren' nit."

Dat Liäwen löt diän Miänschen düörch vielle Schaulen gohn. Ower dai beste es, in diär me dat „Poreeren" lärt, dann kann me ok tau gegiewener Tiet selwer sienen Mann stohn.

F.

Sind es doch Scheinwerfer?

Die zahlreichen Vermutungen und Gerüchte, Beobachtungen und Ansichten über das plötzliche Auftauchen von „Fliegenden Untertassen" über unserem Raum scheinen nun doch eine natürliche Erklärung zu finden. Gestern wurden uns noch einmal mehrere Meldungen überbracht, unter ihnen als kompetenteste und wahrscheinlich auch zutreffendste Beobachtung die eines ehemaligen deutschen Flakoffiziers, der aus seinen Erfahrungen die von ihm und von vielen anderen beobachteten Lichter am Himmel mit Sicherheit als Scheinwerfer-Reflexe identifizierte. Er hatte den Eindruck, daß die belgischen Besatzungstruppen, die zur Zeit im Raum Halver—Wipperfürth Manöver abhalten, Scheinwerferübungen durchgeführt haben. Eine Bestätigung durch die belgische Besatzungsmacht liegt noch nicht vor.

Morgen Bekenntnistag der kath. Jugend

Alljährlich feiert die Deutsche Katholische Jugend am Sonntag nach Pfingsten, am Dreifaltigkeitsfest, den Bekenntnistag. An diesem Tage erneuert die Jugend ihr Bekenntnis zur heiligen Kirche Christi. „Gottes Reich kommt" ist die Losung des diesjährigen Bekenntnistages. Der Erzbischof von Paderborn rief am zweiten Pfingsttage in einem kurzen Hirtenwort die Jugend der Diözese auf, am Dreifaltigkeitssonntag der glaubens- und wurzellosen Welt Zeugnis zu geben vom Reiche Gottes auf Erden. Heute ist um 20 Uhr für die Lüdenscheider Jugend Komplet. Der morgige Bekenntnistag beginnt um 7 Uhr mit der Gemeinschaftsmesse und um 17 Uhr ist dann die eigentliche Bekenntnisfeier, an der die gesamte katholische Jugend des Dekanates teilnimmt.

el



Volles Programm im „Adolf-Baudis-Pokal“

Meinerzhagen will Revanche gegen Halver

Meinerzhagen auch gegen 08 - Kierspe 79 empfängt Brügge

Ein volles Programm gibt es heute und morgen in den Spielen um den Kreispokal in der Volmestaffel. Nachdem Meinerzhagen am vergangenen Sonntag in Halver überraschend klar geschlagen wurde, kommt es bereits morgen zum Rückkampf und damit zweifellos interessantesten Vergleich.

Die herrschende Terminnot zwingt Meinerzhagen, bereits heute abend gegen den Landesligisten Lüdenscheid 08 zu spielen. Bleibt die Frage offen, ob die Elf von der Volmequelle diese Aufgabe ernster nimmt, als die gegen den alten Rivalen Halver. Nach dem bisherigen guten Abschneiden erwartet Kierspe 79 Brügge und sollte hier seine Position weiter verbessern können.

RSV Meinerzhagen — TuS Halver

Gerade eine Woche ist es her, als die erste Begegnung dieser beiden alten Kontrahenten nach zweijähriger Pause mit einem eindeutigen Sieg der Halveraner endete. Die dabei waren wissen, daß die Meinerzhagener keine 3 Tore schlechter, jedoch zu verspielt waren, um die Halversche Deckung entscheidend aufreißen zu können. Die Meinerzhagener waren über diese Niederlage sichtlich verbittert und werden morgen alles daransetzen, diese Niederlage wettzumachen. Sie haben den Vorteil des eigenen Platzes, dessen geringe Ausmaße den Halveranern jahrelang Schwierigkeiten machte. Aber die Halveraner, die in stärkster Besetzung antreten werden, wissen, was sie dem Sieg des Vorsonntags schuldig sind. So dürfte es in Meinerzhagen zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen.

TV Kierspe 79 I — TuRa Brügge I

In der Pokalrunde treffen auf der Kiersper Höh zwei Gegner zusammen, welche sich aus den Meisterschaftsspielen sehr gut kennen und schon manche Partie auf Biegen oder Brechen geliefert haben. Da beide Mannschaften mit Ehrgeiz und einsatzfreudig spielen, dürfte es auch diesmal wieder zu einem sehr spannenden Treffen kommen. Ueber den Ausgang ist schwer etwas zu sagen, es ist „alles drin“. Der Platzvorteil wird kaum ins Gewicht fallen. Die Tagesform könnte den Ausschlag geben.

RSV Meinerzhagen Res. — TuS Halver Res.

Zu diesem Spiel, das die Halveraner am letzten Sonntag 5:2 im Vorteil sah, möchten wir vor allen Dingen wünschen, daß beide Mannschaften auch alle Spieler zur Stelle haben. Den Ausgang lassen wir dann offen.

Kierspe 04 — FC Oberbrügge

Die Oberbrügger kommen einer alten Rückspielverpflichtung nach und treten am Sonntag auf dem Haunerbusch an. Schon oft haben diese beiden Nachbarn die Klingen mit wechselndem Erfolg gekreuzt. Wenn die Gäste das flüssige Spiel der Pfingsttage zeigen, dürfte es auch hier zu einem Sieg langen. Voraussetzung ist aber eine komplette Mannschaft.

Kierspe 04 Res. — Oberbrügge Res.

Die Reserve ist ebenfalls mit von der Partie und dürfte in Kierspe auf einen Gegner treffen, der den Gästen den Sieg so leicht nichtüberläßt.

Pokalspiele sind überall Trumpf

Ein hoher Preis für Höh: Ein Sieg über Hamborn bringt Spiel mit Borussia Dortmund

Auch im heimischen Kreis stehen durchweg Pokalspiele auf dem Programm. Da ist zunächst das Wiederholungsspiel des RSV Höh in Hamborn, das bekanntlich am letzten Samstag nach 97 Minuten beim Stande von 0:0 abgebrochen wurde. Beide Mannschaften dürften jetzt ihre Stärken und Schwächen kennen. Natürlich wird es für den RSV diesmal in der Höhle des Löwen weitaus schwerer sein, zum Erfolge zu kommen. Am Dienstag sagten wir schon: Vor zwei Jahrer war die Situation gegen Herten nicht anders als heute. Heute wie damals gab man dem RSV kaum eine Chance und er brachte dann doch das Kunststück fertig, den stärkeren Gegner zu schlagen. Was wäre der Fußball ohne die Ungewißheit! Unbändiger Siegeswille kann manchmal Berge versetzen. Der Preis für den Gewinner ist hoch: Er darf Borussia Dortmund für das nächste Spiel empfangen!

Landesliga-Vergleichsrunde: Langendreer 04 gegen Lüdenscheid 08, Jahn Werdohl — Union Günnigfeld. 08 hat es bereits geschafft, das Spiel hat keine Bedeutung mehr. Da 08 drei der besten Spieler ersetzen muß, dürfte die Aufgabe alles andere als leicht sein.

„Adolf-Baudis-Pokal-Spiele“: Meinerzhagen gegen Lüdenscheid 08 (Sa.), Meinerzhagen—Halver, Kierspe—TuRa Brügge, Grünewald — Herscheid (Sa.), SpVg Lüdenscheid 28 — Versetal (Sa.), Evingsen — Nachrodt, Plettenberg — Neuenrade.

Kreisauswahl neuformiert

Für das Pokalspiel der Kreisauswahlmannschaften Siegen—Altena—Lüdenscheid stehen die Werdohler Spieler nicht zur Verfügung. Blechschmidt und Weiß sind verletzt, Torwart Axnik wird für das Spiel gegen Günnigfeld dringend benötigt. In dem jungen Eiringhauser Hüter Bröcker dürfte aber mehr als ein Ersatz zur Verfügung stehen. Voraussichtlich spielt in Siegen folgende Elf: Bröcker — Heimann, Wodarka — Nowak, Fernholz, Meier — Feyh, Slota, Kühmhoff, Lux, Bialluch. Siegen stellt eine Kombination Sportfreunde Siegen—Niederschelden.

Jugend-Fußball

FC Oberbrügge Jgd. — LTV 61 Jgd.
FC Oberbrügge Schüler — LTV 61 Schüler

Bereits am Sonnabend treffen sich die Mannschaften auf dem Sportplatz Ehringhausen. Von der sieggewohnten Jugend der Platzmannschaft dürfte man erwarten, daß sie auch in diesem Kampf als Sieger hervorgeht. Für die Schüler ist es dagegen schwerer zu einem Sieg zu kommen, da die Gäste eine größere Auswahl an Nachwuchsspielern hat. Doch haben die kleinen Oberbrügger bisher immer schöne Kämpfe gezeigt.

Handball

Oeckinghausen I — Tura Brügge I

Den Abschluß eines freundschaftlichen Leichtathletikvergleichkampfes bildet das Handballspiel dieser beiden Vereine. Die Spielstärke beider Mannschaften läßt ein interessantes Spiel erwarten.

Oeckinghausen Jgd. — Tura Brügge Jgd.

Auch die Jugend beteiligt sich am Vergleichskampf und bestreitet ein Handballspiel.

Am Rande notiert

Die Deutsche Presse-Agentur führte in diesen Tagen eine Umfrage bei den deutschen Erstliga-Vereinen durch, um herauszufinden, welche Erfahrungen die Vereine mit der seit Wochen laufenden Toto-Runde bislang gemacht haben. Die Antworten lassen interessante Rückschlüsse zu.

Nun, der von den Toto-Gesellschaften mit Zuschüssen gestützte Wettbewerb erscheint den meisten Vereinen in erster Linie deshalb als begrüßenswert, weil der Abschluß von Privatspielen gerade in dieser Saison mit ihrem frühen Meisterschaftsabschluß viel zu kostspielig und zeitraubend gewesen wäre. Daneben wird aber auch von fast allen Vereinen die Gelegenheit beim Schopf gefaßt, den Nachwuchs zu versuchen und ihn ohne größeres Risiko auf die kommende Saison vorzubereiten. Allerdings wird für die Zukunft (wenn es in den nächsten Jahren zu einer Wiederholung kommen sollte) eine bessere Organisation und straffere Abwicklung gewünscht.

Der sportliche Wert findet durchweg Unterstreichung, das finanzielle Ergebnis aber wird trotz der Zuschüsse als zu gering bezeichnet. Vor allem für die Berliner Spielverpflichtung werden größere Zuschüsse gefordert. Indessen will man trotz der schlechten „Berliner Erfahrungen“ die Berliner Vereine nicht von der Runde ausschließen.

Zu den absoluten Gegnern des Sonderwettbewerbs gehört neben dem 1. FC Saarbrücken und dem FSV Frankfurt u. a. auch der Karlsruher SC. Die Saarbrücker bedauern die Beteiligung deshalb, weil ihnen durch eine „Runde mit Meisterschaftscharakter“ Spielmöglichkeiten mit ausländischen Gegnern genommen sind.

*

In Wales spricht man von dem jungen Stürmer Tapscott. Er ist ein einmaliger Fall nicht deshalb, weil er — als 22jähriger — vor einigen Wochen in Wien gegen Oesterreich sein Länderspiel-Debut gab (es gibt andere, jüngere Nationalspieler als ihn), sondern weil er nicht einmal 30 Tage vor seiner ersten großen Aufgabe noch ein völlig Unbekannter war.

Um genau zu sein: Am 27. März kickte Tapscott noch für seinen kleinen Dorfverein. Es war sein letztes Spiel in dieser Umgebung, denn in jenem Match entdeckte ihn einer aus der großen Armee der „Arsenal-Späher“. Tapscott kam nach London, wurde von Arsenal am 10. April gegen Liverpool erstmalig in der ersten Garnitur versucht (mit durchschlagendem Erfolg) und erhielt nicht ganz einen Monat später bereits die Berufung für die Waliser Nationalelf.

Wenn das keine Blitzkarriere ist . . .

Was gibt es sonst noch?

Fußball: Oberliga-Vergleichsrundenspiele.
Handball: Deutsche Meisterschaft: Gruppe A: Lintfort — Zirndorf, Reinickendorfer Füchse — Polizei Hamburg; Gruppe B: Göppingen — Rheinhausen, Harleshausen — Hassee-Winterbeek.
Tennis: Länderkämpfe Frankreich — Deutschland (Damen) in Straßburg und Deutschland — Jugoslawien (Nachwuchs) in Nürnberg.
Tischtennis: Auswahlkampf Deutschland — Südwestdeutschland (Herren und Damen) in Hagen.
Faustball: Internationales Turnier in Pfungstadt mit Jahn Kierspe 04.
Schwimmen: 5. Internationales Schwimmfest in Hamburg.
Radsport: Deutsche Meisterschaft der Berufsfahrer (Flieger- und Verfolgungsrennen) in Dortmund.
Motorsport: 24-Stunden-Rennen in Le Mans.

Deutsche Reiter in Madrid

Thiedemann ist nicht dabei — Auch Helga Köhler fehlt

Die Augen der Reiterwelt aller Kontinente richten sich in den nächsten Tagen nach Spaniens Hauptstadt, wo im Rahmen des CHIO-Turniers vom 12.—20. Juni die Weltmeisterschaften der Springreiter ausgetragen werden. Unser volkstümlichster Springreiter Fritz Thiedemann, der in Wiesbaden erstmalig wieder am Start war und große Siege errang, wird diesmal nicht in Madrid dabei sein, nachdem er im Vorjahr in Paris ganz knapp hinter dem Sieger Goyoaga mit nur ¼ Fehler Unterschied Zweiter im Welt-Championat der Springreiter war. Die letzten Jahre waren für ihn mit den starken Anforderungen zu anstrengend, er und seine Pferde müssen sich noch etwas erholen, um in Aachen und Hamburg wieder erfolgreich zu sein.

Weltmeister Goyoaga (Spanien) verteidigt diesmal in seiner Heimat das Championat. Mit den beiden Pferden deutscher Zucht „Baden“ und „Bayamo“ die wir von der Dortmunder Westfalenhalle her kennen, hat er zwei starke Waffen. Deutschland wird in Madrid durch Winkler mit mehreren Pferden, darunter Halla, vertreten sein, dem sich diesmal Springderbysieger Walter Schmidt (Mülheim) mit Auer und Draufgänger V und der ländliche Reiter Günther Rodenberg (Blumenhagen/Hann.) mit Hanna anschließen. Auch Magnus von Buchwaldt, der mit seinem Jaspis im Vorjahr in Paris mit 2.20 m einen neuen deutschen Hochsprung-Rekord aufstellte, wird diesmal wieder dabei sein, während unsere Meisteramazone Frau Helga Köhler infolge ihres beim Nationenpreis in Luzern erlittenen Schlüsselbeinbruchs zu Hause bleibt.

Fritz von Cleve

„Carrera“ endgültig genehmigt

Das mexikanische Innenministerium hat sich nach langer Weigerung nun doch entschlossen, die Durchführung der „Carrera Panamericana Mexico“, die als längstes Straßenrennen der Welt gilt, auch im Jahr 1954 zu genehmigen. Es ist allerdings möglich, daß die Streckenführung in diesem Jahr teilweise geändert wird, um eine bessere Organisation und wirkungsvollere Absperrmaßnahmen zu ermöglichen. Die Gesamtlänge der Fahrt (rund 3300 km) soll jedoch auch in diesem Jahr beibehalten werden, ebenso die Unterteilung in insgesamt sechs Etappen, wobei jedoch möglicherweise einige Etappen auf Rundstrecken durchgeführt werden!

Ausschlaggebend für die Genehmigung dürfte die Zusicherung der Veranstalter, strenge Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, sowie das große Echo, das diese Veranstaltung in der ganzen Welt gefunden hat, gewesen sein. Die Veranstalter rechnen damit, daß auch im November 1954 die bekanntesten Automobilfirmen der Welt am Start sein werden. Nach Meldungen einer mexikanischen Presseagentur liegt u. a. auch bereits eine Voranmeldung der Mercedes-Werke beim Veranstalter vor!

Sportsplitter

Die Ostzonenreise der Wormatia Worms wurde von der Sektion Fußball abgesagt, weil Wormatia sich geweigert hatte, Pfingsten im Rahmen des FDJ-Treffens zu spielen.

Der SV Sodingen meldet endgültig den Abgang von Geesmann (zum Karlsruher SC) und Schumacher (voraussichtlich Borussia Dortmund). Dafür wird Wächter vom VfR Mannheim in Herne erwartet.

Nationalrechtsaußen Körner I (Rapid Wien) lehnte ein Angebot des französischen Professional-Klubs Sochaux ab. In Wien glaubt man, daß Körner nach der Weltmeisterschaft zum 1. FC Nürnberg geht.

Der Süddeutsche Rundfunk überträgt von der Tourist Trophy am Montag (14. 6.) von 19.00 bis 19.25 Uhr den Lauf der 250-ccm-Klasse und am Mittwoch von 19.00 bis 19.25 Uhr den Lauf der 125-ccm-Maschinen.

Für Westfalens Handball-Oberliga stehen bisher zehn Mannschaften fest, und zwar: TuS Ferndorf, TSV Dankersen, Hohenlimburg-Oege, TSG Lage, TSG Friesen Haspe, TSV Schalksmühle, Spfr. Neheim, VfL Brambauer, TuS Holsterhausen und Polizei Dortmund. Um die restlichen zwei Plätze bewerben sich noch TV Wattenscheid, Jahn Dellwig, TV Brechten und Sachsenroß Hille.

Der Westfälische Amateur-Boxverband ist in Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulbehörden bemüht, in den westfälischen Schulen (Mittel-, Höhere und Fachschulen) einen freiwilligen Box-Unterricht einzuführen. Der Anfang soll noch in diesem Jahr in Wattenscheid gemacht werden. Man will dabei Schüler von 14 Jahren an für den Boxsport gewinnen und mit ihnen vornehmlich Box-Gymnastik betreiben. Durch das Boxen soll vor allem einer einseitigen körperlichen Entwicklung entgegengewirkt werden.

Elf NSU-Weltrekorde, am 27. April auf der Autobahn München—Ingolstadt aufgestellt, erkannte der Motorrad-Weltverband an. Auch die BMW-Weltrekorde vom 12./13. 5. in Monthléry wurden bestätigt.

Nur drei Teilnehmer für 200 m Brust und 200 m Butterfly darf jedes Land bei den Schwimmwettbewerben der Olympischen Spiele 1956 in Melbourne melden. Dadurch erhöht sich trotz der nachträglichen Aufnahme der Butterfly-Strecke in das olympische Programm die Teilnehmerzahl nicht.

Rotweiß Essen siegte in New York trotz ersatzgeschwächter Mannschaft gegen eine Auswahl des Deutsch-Amerikanischen Fußball-Bundes 9:1. Mit je drei Toren waren Termath und Jaenisch die erfolgreichsten Schützen.

Trotz stundenlanger Diskussionen in der Generalversammlung des STV Horst/Emscher, der in die Zweite Liga absteigen muß, war es nicht möglich, einen neuen Vereinsvorstand zusammenzubringen. Bis zur nächsten Generalversammlung wird ein Zwölferrat die Geschicke des Vereins leiten.

Zweimal deutsche National-Elf dabei . . .

. . . und zweimal Sensation um deutschen Fußball

Weltmeisterschaften - aus Tagebuch-Skizzen nachgezeichnet von Hans Körfer

Als Auftakt unserer Berichterstattung über die Fußball-Weltmeisterschaft bringen wir eine Serie über das Abschneiden des deutschen Fußballs in den Weltturnieren 1934 in Italien und 1938 in Frankreich. Mit dem Halbstürmer Fritz Szepan als Stopper hatte Deutschland 1934 in Florenz durch einen 5:2-Erfolg über Belgien die erste Runde überstanden. Schweden war der nächste Gegner . . .

(1. Fortsetzung)

35 000 Sitzplätze hatte damals das Stadion San Siro in Mailand. Als wir morgens nach einer langen Taxifahrt diese reine Fußballanlage englischen Typs (heute ist sie ganz modern ausgebaut) aufsuchten und hofften, die deutsche Mannschaft zu sehen, gab es eine Enttäuschung. Prof. Sepp Glaser, damals Spielausschuß-Vorsitzender des DFB, Dr. Xandry und Guido v. Mengden besichtigten das Stadion; die Mannschaft und Nerz waren nicht zu sehen. Neuigkeiten hörten wir von italienischen Journalisten: Janes an Furunkulose erkrankt, Gramlich rechter Läufer!

Hohmanns Glück und Pech

Knapp 10 000 Zuschauer kamen. Ihre Sympathien galten Schweden. Es war zeitweise im Spiel so, daß überfanatische Zuschauer im Gitterwerk hinter dem Tor hingen und mit den Fäusten den Haringer, Busch und Zielinski drohten.

Hohmanns Prachttore brachten das deutsche 2:1. Sein zweiter Treffer war Erfolg und Pech in einem Atemzuge Es war der Wettlauf um Sekundenbruchteile zwischen dem einem langen Conen-Paß nachjagenden Hohmann und Schwedens entgegenspurtendem Torwartriesen Rydberg. Hohmann gewann ihn, aber er bezahlte die Leistung mit einer Knieverletzung, die ihn für den Rest der Spiele ausschaltete, zu einer Zeit, da er wirklich in unerreichter Form war. Die Aufstellung der deutschen Mannschaft war: Kreß (Dresdner SC); Haringer (Wacker München), Busch (Duisburg 48/99); R. Gramlich (Eintr. Frankfurt), Szepan (Schalke 04), Zielinski (Union Hamborn); Lehner (Schwaben Augsburg), Hohmann (VfL Benrath), Conen (FV Saarbrücken), Siffling (SV Waldhof), Kobierski (Fortuna Düsseldorf).

Verbeugung vor Italien

1:1 hatte Italien gegen Spanien gespielt. Also Wiederholung in Florenz am 2. Juni. Fahrt im Rapido. Eines der tollsten Spiele der Fußballgeschichte. Ein bitterer Nachgeschmack, weil der Schweizer Schiedsrichter Mercier eine zu große Verbeugung vor Italien gemacht hatte.

Zamora hatte in Rom das 1:1 gerettet. Aber er wurde am Arm verletzt und mit ihm fehlten noch 6 verletzte Spieler (!), als 25 000 das italien. 1:0 im Berta-Stadion erlebten, durch ein Tor von Meazza, der sich nach unserer (neutralen) Meinung bei einem Eckball aufstützte, so daß der kleine spanische Zamora-Ersatz Nogues das Nachsehen hatte. Zwei Tore für Spanien gab Mercier nicht. Im übrigen leisteten sich Monti und Monzeglio in ihrer Art des Einsteigens mehr, als ein anderer Schiedsrichter als Mercier, den sein Land später von der internationalen Liste strich, zugelassen hätte.

Unglücksrabe Willibald Kreß

So wie der Sieger des Vorschlußrundenspiels Deutschland—Tschechoslowakei (1:3) Planicka hieß, war der Verlierer Willibald Kreß. 10:5 deutsche Torchancen zeichnete ich damals auf. Was Planicka meisterte, hatte kein anderer Torwart bei der Weltmeisterschaft auch nur annähernd erreicht. Er rettete seine Mannschaft ins Endspiel.

Nejedlys 1:0 für die Tschechen wäre x-mal wettzumachen gewesen, denn die deutsche Angriffskombination war zeitweise großartig. Aber Planickas Paraden versetzten die Massen förmlich in eine Raserei (soweit man bei 15 000 von Massen sprechen konnte!) und nur einmal war der Jubelsturm größer, als Italiens 1:0-Führung gegen Oesterreich bekannt wurde.

Noacks 1:1 reichte nicht. Eine verfehlte Faustabwehr von Kreß, ein verspätetes Zugreifen bei einem Schuß den Kreß normal immer gehalten hätte und — Nejedly hatte mit zwei Toren Deutschland den Weg ins Endspiel versperrt. Es spielten in Rom: Kreß; Haringer, Busch; Zielinski, Szepan, Bender (Fortuna Düsseldorf); Lehner, Siffling, Conen, Noack (Hamburger SV), Kobierski.

Neapel hatte auch nur 10 000 Zuschauer. Man muß diese Zahlen nennen, um bei einem Vergleich mit den heutigen Verhältnissen richtig zu erkennen, wie groß der Aufschwung des Fußballs in aller Welt geworden ist, und wie sehr er der große Magnet wurde, um den sich alles dreht.

Jakob stand im deutschen Tor, Janes spielte Verteidiger, Münzenberg übernahm die Stopperrolle, und Fritz Szepan war endlich in seinem Element, er dirigierte als Halblinker den Angriff, arbeitete für die Abwehr, war aber mit gleich großem Erfolg für die Spielzüge der Fünferreihe tätig, die streckenweise begeisternd liefen.

Triumph einer Mannschaft

Es war nicht mehr die österreichische Wunderelf, es stand kein Hiden im Tor, und es stürmte kein Sindelar. Aber das 3:2 war doch eine Weltsensation. Lehner erzielte zwei Tore, Conen war zwischendurch erfolgreich, Jakob machte bei den Toren von Horvath und Sesta keinen überzeugenden Eindruck, vor allem bei dem 25-m-Schuß des eisenharten österreichischen Verteidigers, wobei der Ball ihm durch die Beine rutschte.

Der italienische Schiedsrichter Carraro war nicht unser Freund. Im Gegenteil. Er traf Entscheidungen, die das Publikum rein aus dem Harnisch brachten, auffallend fast alle gegen Deutschland. Wie er z. B. ein Foul von Sesta an Lehner zuließ, ohne den Elfmeterball zu geben, das war mehr, als man ihm schlechthin zubilligen konnte. Das 3:2 wurde so erst recht der Triumph einer Mannschaft, die in folgender Besetzung kämpfte: Jakob (Jahn Regensburg); Janes (Fortuna Düsseldorf), Busch (Duisburg 48/99); Zielinski (Union Hamborn), Münzenberg (Alem. Aachen), Bender (Fortuna Düsseldorf); Lehner (Schwaben Augsburg), Siffling (SV Waldhof), Conen (FV Saarbrücken), Szepan (Schalke 04), Heidemann (Werder Bremen).

(Fortsetzung folgt)

Sportfunk am Wochenende

SAMSTAG

UKW: 19.00—19.30: Sport am Wochenende mit Interviews von Rocky Marciano und Ezzard Charles (USA).

Mittelwelle: 19.25—19.35: Aktuelles vom Sport.

SONNTAG

UKW: 16.00—18.00: Sportreportagen vom Handballspiel FA Göppingen — TuS Rheinhausen, Internat. Kanuregatta in Essen, 24 Stunden von Le Mans, Faustballturnier in Pfungstadt. 19.55—20.00 und 23.05—23.15: Sportnachrichten.

Mittelwelle: 17.15—18.00: Sportberichte mit Unionrennen der Galopper in Köln, Internat. Kanuregatta in Essen, 24 Stunden von Le Mans, Internat. Hamburger Schwimmfest, Fußball: Bayer Leverkusen — Hannover 96. 19.10—19.30 und 21.55—22.15: Sportnachrichten.

Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

Unser Peter

Meine Tante hat einen Kater. Er heißt Peter und hat ein grauschwarzes Fell. Er ist ein sehr anhängliches und liebes Tier, Wenn ihm einmal etwas nicht paßt, so fletscht er die Zähne und bringt seine Krallen zum Vorschein. Wäscht Peter sich, so muß ich immer lachen, denn es sieht zu drollig aus.

Einmal, als Peter sich auf dem Sofa langweilte, ließ ich eine Spielmaus laufen. Schnell sprang Peter vom Sofa und lief hinter der Maus her. Doch dann blieb er verdutzt stehen. Die Maus hatte sich auf den Rücken gelegt und wackelte mit dem Schwanz. Das hatte Peter



So photographierte uns mein Onkel.

bei einer Maus noch nie gesehen. Er kannte nur von den Mäusen, daß sie in einem Loch verschwanden. Als die Maus weiterlief, bekam Peter sie zu schnappen. Er verzog sich mit ihr in eine Ecke.

Dann ging er an die frische Luft. Ich ging auch raus und spielte mit dem Ball. Nach einer Weile dachte ich: „Ich will doch mal sehen, was Peter macht." Meine Augen erspähten ihn bald im Gebüsch. Als ich näher hinguckte, sah ich, wie Peter sich an eine Amsel heranschlich. Ich wußte erst nicht, was ich tun sollte, weil es um ein Leben ging. Doch dann warf ich meinen Ball zwischen Peter und den Vogel. Die Amsel wurde durch das Geräusch ängstlich und flog weg. Ich war froh, daß ich das Leben der Amsel gerettet hatte. Schnell ging ich in die Küche und erzählte meiner Tante davon. Als Peter später hereinkam, bekam er eine Strafe.

Mein Onkel photographiert gern. Eines Tages kaufte er sich Blitzlicht. Sofort wurden ein paar Bilder aufgenommen. Mein Onkel sagte zu mir: „Christa, komm nimm ein Stück Wurst in die Hand, setze dich aufs Sofa und laß Peter danach springen." Das tat ich auch. Peter stand richtig auf den Hinterpfoten und tanzte. Dann blitzte es, und das Bild war fertig. Peter zuckte zusammen und verschwand unterm Sofa in den Federn. Ich habe nun das Bild von der Photographie so gut ich konnte abgezeichnet. Ist es nicht nett?

Christa Bendel, Lüdenscheid.

Das Drosselnest

Es war an einem Sonntagmorgen, als ich mit meinem Vater und mit meinem Bruder Hans-Jürgen einen kleinen Spaziergang machte. Hans-Jürgen und ich tobten sofort durch die Büsche. Bis mein Vater uns zurief: „Manfred und Hans-Jürgen sofort her!" Als wir bei Vati waren, sagte er zu uns: „So, nun bleibt ihr bei mir, und getobt wird nun auch nicht mehr, sonst müßt ihr nach Hause gehen. Wenn man in den Wald geht, um Tiere zu sehen, so muß man auch schön ruhig sein!"

So, nun hatten wir eine Lektion weg. Unser Weg führte durch einen Tannenwald, an den sich ein dichtes Gestrüpp anschloß. Vater untersuchte es sofort. Und was fand er da? Ein Drosselnest mit vier Eiern. An derselben Stelle haben wir schon vor drei Jahren ein Drosselnest gefunden. Als wir es später mal aufsuchten, fanden wir es zerstört vor.

Dieses Jahr also haben die schönen Vögel wieder hier genistet. Hoffentlich wird ihnen das Nest nicht zerstört. Nachdem wir es eingehend betrachtet hatten, gingen wir weiter. Kurz vor Abend kamen wir zu Hause an. Natürlich erzählten wir unser Erlebnis.

Zwei Tage später habe ich das Nest fotografiert.

P. J. R. Manfred Burgardt, Brockhausen, 14 Jahre

Spätzchen und Eichhörnchen

Franz, das kleine Spätzchen
macht gar viele Mätzchen,
Zwar sieht er gar putzig aus,
ist aber doch der Frechste im Haus.

Neulich traf der böse Wicht
ein Eichhörnchen, es war fürchterlich
Franz, der schwatzte pausenlos,
das Eichhörnchen war ganz fassungslos.

Dem Eichhörnchen wurde es schließlich zu bunt,
aber Franz, der Schlaue, roch früh genug Lunt.
Als die Eichkatz holt zum Schlage aus,
da ist Franz schon wieder zu Haus.

Karin Rosiepen, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Unser Starenkasten

Vor längerer Zeit hat mein Vater an unserem Haus einen Starenkasten angebracht. Nun warteten wir Kinder gespannt, ob wohl ein Vogel einzog. Da auf einmal war es so weit. Ein Star war mit seinem Weibchen eingezogen. Nun flogen die Alten eifrig aus und sammelten Strohhälmchen, um ein Nestchen davon zu bauen. Da, eines guten Tages hörte ich auf einmal ein Piepsen. Es waren Junge angekommen. Schnell lief ich in den Garten, um etwas zu entdecken, meine kleineren Geschwister hinterher, aber von den Jungen konnten wir nichts sehen. Wir hörten nur piepsen. Wir waren etwas enttäuscht.

Da kam aber der alte Star raus, flog fort und kam nach kurzer Zeit mit einem Würmchen im Schnabel wieder zurück. Da wurde das Gepiepse noch lauter. Anscheinend waren mehrere Junge darin, und jeder wollte das Würmchen haben. Nun ging es Tag für Tag so. Die Alten versorgten die Kleinen mit Futter.

Nun sind sie aber schon so groß, daß sie ihre Köpfchen herausstrecken können, aber zum Fliegen sind sie noch etwas zu bange.

Hildegard Schrage, Meinerzhagen, 10 Jahre.

Der Wilddieb und die Försterstochter

Seit einiger Zeit ist mit Förster Lippmann nichts anzufangen. Jeden Abend geht er allein mit einer Büchse in den Wald, obwohl er sonst seine Tochter Ursel mitnahm.

Es war Abend. Förster Lippmann und seine Tochter saßen in der Stube. Ursel hatte ihr Nähzeug geholt und stickte eine Schürze für Mutters Geburtstag. Der Förster las in seinen Jagdzeitschriften und rauchte sein Pfeifchen. Immer wieder schaute das Mädel von ihrer Handarbeit auf und guckte zu ihrem Vater, der gerade nicht freundlich aussah. „Was hast du, Vater?" — „Ich? Och, nichts."

„Ich merke es dir doch an, du nimmst mich auch gar nicht mehr mit in den Wald." — „Ein Wilddieb ist im Revier."

Ursel erschrak. „Aber nun muß ich gehen", sagte der Vater und stand auf. „Darf ich mit, ich habe so eine Angst um dich?", frug das Mädel zögernd.

„Unsinn, nein, — es ist zu gefährlich!" antwortete ihr Vater. Er warf seine Jacke über, hing die Flinte um und schlug den kürzesten Weg durch den Wald ein. Ueber den Gipfeln stand silbern der Mond. Grauviolette Schatten hüllten den Pfad ein. Wenn der Wind durch die Bäume rauschte, so war es, als hörte man Tritte hinter sich. Aber der Jäger hatte keine Furcht. Da — ein Schuß! Wieder muß ein Tier sein Leben lassen, dachte er.

Endlich hatte Förster Lippmann die Stelle erreicht, von der er den Schuß gehört hatte. Leise schlich er sich zu einem Baum, stellte seine Flinte hin und wartete, ob er irgend was Verdächtiges sähe. Aber nichts.

„Ich kriege ihn aber noch!" Da — der Revierbeamte horchte auf! Ein Rascheln im Laub! Gleich



darauf wieder tiefe Stille. „Es wird wohl nur der Wind gewesen sein!" murmelte er leise. „Es hat keinen Zweck, daß ich so lange hier stehe."

Doch da! Ein Mann trat aus dem Busch. Ein Reh hatte er über der Schulter. „Ha, warte nur!" Der Forstbeamte spannte den Hahn. Wie rasend pochte sein Herz. „Ergib dich!" schrie er. Der Wilderer schaute sich um und riß seine Waffe hoch. Der Jäger legte an, drückte ab — aber er verfehlte sein Ziel.

„Nun bin ich verloren!", schoß es dem Jäger durch den Kopf, doch die Kugel des Wilderers traf ebenfalls nicht. Lippmann legte an, und wieder hatte der Wilderer den Lauf auf ihn gerichtet. Wer würde Sieger bleiben? Sie zielten ruhig. Keiner machte eine Bewegung. Eine Gestalt trat hinter einem Baum hervor. Der Wilderer schaute sich um. „Soll ich ihn nun umschießen? Ja! Wieviel Tiere mag er getötet haben? Nun gilt's", dachte der Förster und drückte ab. Der Wilderer stürzte.

Aber wer war die Gestalt? Hatte der Förster noch einen zweiten Gegner? Nein! Es war Ursel, des Jägers Tochter! „Ich konnte dich nicht allein lassen, Vater", sagte sie. „Du verflixtes Mädchen!" lachte ihr Vater.

Peter Ossenberg, Lüdenscheid, 14 Jahre.



Der Hirsch

Gezeichnet von Ingrid Rixen in Lüdenscheid, 10 Jahre.

Meinen Jakob hatte ich sehr lieb

Jakob ist schon ein Jahr tot, aber ich möchte doch etwas über ihn erzählen, da er ein lustiger Kamerad war.

Eines Tages kam ein Nachbarsjunge zu mir. Er erkundigte sich, ob ich gern eine Elster haben möchte. Ich stimmte zu, und da gab er sie mir. Unter einer Tanne hatte er sie gefunden, sie war aus dem Nest gefallen. Meine Pflege brachte sie schnell wieder auf die Beine. Ich nannte sie Jakob.

Bald gewöhnte sie sich an diesen Namen Schon nach kurzer Zeit ließ ich sie fliegen. Mittags und abends kam sie und holte sich ihr Futter. Nachts schlief sie in einer geräumigen Kiste. Oft fand ich darin glänzende Dinge, die Jakob mit Vorliebe „sammelte". Rief ich, so kam Jakob angeflogen und setzte sich auf meine Schulter. War ich im Garten, so war selbstverständlich Jakob zur Stelle. Des Morgens mußte ich aufpassen, daß er nicht sah, wenn ich zur Schule ging; denn er flog mir oft nach.

Eines Tages hatte bei uns im Haus jemand Geburtstag. Jakob war nicht zu sehen. Ich rief, aber er kam nicht. Ich vermutete, er sei im Garten, aber ich irrte. Gegen Abend kam er mit einer großen Scheibe Wurst zurück. Er hatte sie genommen, als die Schnittchen fertiggemacht wurden. Die Hausbewohner waren darüber sehr ärgerlich, und ich mußte Jakob meinem Vetter geben. Da ich wußte, daß der ihn gut pflegen würde, gab ich endlich nach.

Ich war aber sehr traurig, als ich erfuhr, daß ein Bauer Jakob den Kopf abgehackt hatte.

Christa Luczak, Meinerzhagen, 14 Jahre.

Maikäfertanz

Des Nachts, wenn der Mond am Himmel steht,
wenn jedes Kindlein zu Bette geht,
dann klingt ein feines Brummen durchs Tal.
Maikäfer kommen zum Tanze all.

Frau Grille geigt ihnen ein Liedchen fein.
Maikäfer treten zum Tanze herein.



Weibchen und Männchen wiegen sich im Reigen,
Frau Grille, Frau Grille nur weiter geigen.

Maikäfer-Fräulein und Maikäfer-Herrn
kommen zum Tanze ja immer so gern.

Elisabeth Bausmann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Unsere schöne Heimat

Von hohen Bergen umgeben liegt ein kleiner, sauberer Bauernhof. Dort wohnt Bauer Breuker. Er ist ein tüchtiger und fleißiger Mann. Sein Sohn ist schon groß, und er hilft schon fleißig bei der Arbeit mit. Pflügen, säen und abernten — das ist sehr mühselig. Wenn jemand den Hof betrachtet, denkt er: Wie kann hier bloß etwas gedeihen, bei solchen Mengen von Steinen? Aber da denkt er falsch, denn Bauer Breuker erntet viel Roggen und Gerste. Nur Obst und Weizen wachsen nicht gut. Die Kühe müssen genügsam sein, weil es nicht viel Gras gibt. Seine Frau hat auch immer viel zu tun. Nur ein schmaler Weg führt ins Tal hinab, sonst ist der Bauernhof von den Bergen eingeschlossen. Herrlich sieht das aus, der alte Hof in bayrischer Bauweise, und die dunklen Berge dahinter.

Heute erntet Vater und Sohn den letzten Roggen. Da sagt plötzlich der Vater: „Ernst, ich glaube, ich muß vor dem Winter noch in die Stadt. Sonst hat der Nachbar uns immer etwas mitgebracht, aber der ist ja so krank." „Ja, ja", meinte Ernst, „ich bleibe hier, denn ich habe Angst vor den Autos."

Bald gingen sie gemeinsam nach Hause. „Mutter, morgen gehe ich nach München, um einzukaufen", sprach der Bauer. „Laß dich bloß nicht überfahren von den alten Autos da unten", erwiderte die Bäuerin. „Ich werde schon aufpassen" meinte der Bauer und ging schlafen.

Früh am Morgen wanderte er los. Er hatte seinen besten Sonntagsrock an. Nach einem langen beschwerlichen Marsch sieht er München vor sich liegen. Jetzt wird er aber ängstlich, als er die vielen, vielen großen und kleinen Autos sieht. Plötzlich packt ihn ein Schutzmann beim Kragen und sagt: „Bauer, du bist links gegangen. Zwei Mark Strafe." Wortlos zieht Bauer Breuker die Geldbörse heraus und bezahlt die Strafe.

Endlich ist er mit dem Einkaufen fertig und drängelt sich schnell durch das Verkehrsgewimmel. Aufatmend geht er zurück in die Waldeinsamkeit. Dort liegt sein Hof im letzten Schein der Sonne. Rot glühen die Berge dahinter. Da denkt er: es gibt doch nichts schöneres auf der ganzen weiten Welt als die Heimat.

Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen.

Um die Atome zu zählen, die in einem Kilogramm Wasserstoff enthalten sind, müßte eine wunderbare Registriermaschine gebaut werden. Wenn diese Maschine in jeder Sekunde 1 Million Atome automatisch zählen würde, hätte sie 20 Millionen Jahre zu tun, um die Anzahl an Atomen festzustellen, die in einem Kilogramm Wasserstoff enthalten sind.

Ihr schreibt – Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Respekt, Respekt! Vor denen nämlich, die sich ausgerechnet zu Pfingsten hinsetzten und für Puck schrieben und zeichneten. Ich war ganz erstaunt, als ich am Dienstag euern großen Berg Post auf den Tisch geschüttet bekam. Vor allem hat mir Spaß gemacht, daß eine ganze Reihe Puck-Kinder zu ihren Geschichten selbst Bilder zeichnete.

Aber bitte, nun tut mir die einzige Liebe und schreibt auf eure Sachen endlich einmal eure vollständige Adresse, desgleichen euer Alter. Und zwar so deutlich, daß es nicht nötig ist, darüber ein Rätselraten zu veranstalten. Aha, da haben wir ja das Sichwort Rätsel! Bitte, ihr Rätselmacher, seid besonders gewissenhaft. Viele Rätsel sind einfach deshalb nicht zu verwenden, weil ich darin Fehler gefunden habe. Heidemarie Niedergesäß hat die Silben in ihrem Rätsel so undeutlich geschrieben, daß kein Setzer sie lesen kann Und unsere tüchtige Mitarbeiterin Helga Klapperich vergaß diesmal, ihrem geographischen Füllrätsel die Auflösung beizulegen. Das mögen nur ein paar Beispiele für die Sorgen sein, die ihr eurem armen Puck bereitet.

Dennoch gibt es auch diese Woche Buchpreise, und zwar für Heinz-Georg Weser in Halver, Hildegard Schrage in Meinerzhagen, sowie für Christa Bendel und Peter Ossenberg in Lüdenscheid.

Verlebt die letzten Ferientage vergnügt, und allen kranken Kindern noch ein besonderer Gruß!

Euer Puck

Hier werden Nüsse geknackt

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 2. weibl. Schwein, 4. braucht der Töpfer, 5. Glasgefäß für ein Laboratorium, 7. stellt unsere Zeichnung dar, 8. 100 cm sind ein . . . . ., 9. was nicht alt ist das ist . . .

Senkrecht: 1. breiter Fluß, 2. Mineral, 3. Stern mit einem Schweif, 5. Hauptstadt von Italien, 6. getrocknetes Gras.

Silbenrätsel

Aus den Silben a — äh — ät — be — be — ber — chri — der — dung — e — el — fred — ge — gel — gen — gi — ha — haar — häl — i — ke — la — lar — man — min — na — nar — ne — ne — or — rä — re — ree — ro — sal — se — sel — stel — ster — strang — tem — ter — the — ve — ver — we sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

1. männliches Wildschwein, 2. Stadt im Ruhrgebiet, 3. Teil des Wagens, 4. schwere Last, 5. stacheliger Bursche, 6. Mädchenname, 7. fließt in die Volme, 8. Stadt am Rhein, 9. feuerspeiender Berg in Sizilien, 10. Gebirge oberhalb der Möhne, 11. Backpulver, 12. Tisch im Kaufladen, 13. Lebenshauch, 14. Jungensname, 15. unfertiges Insekt, 16. sitzt auf dem Halm, 17. römischer Kaiser, 18. Blume, 19. Heilmittel, 20. Zeitpunkt, 21. diebischer Vogel, 22. verheilte Wunde.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Sprichwort.

Eingesandt von Heinz-Georg Weser, Halver, 9 Jahre.

Wer mag es sein?

Wer kennt die Dame:
Sie trägt 'nen Bart;
wie ist ihr Name?
Ob auch jung sie und zart,
hat sie doch weiße Haare,
's ist fast zum Lachen.
Und daß man sich wahre,
sie zum Gärtner zu machen.
Im Kopf ist wenig, was ihr zum Nutz,
doch trägt sie drauf einen starken Putz,
nicht gerade, wie's sonst bei Damen Art,
und kommst du ihr nahe, so zeigt sie sich hart.

Füllrätsel

D . . . . . n	Stadt an der Elbe
T . . . r	Fluß in Italien
K . . . . . n	Berg in den Karpaten
T . . . ß	Nebenfluß der Donau
R . m	Hauptstadt Italiens
E . . o	Fluß in Spanien
K . . . n	Stadt an der Wolga
P . . . n	Stadt in Korea

Eingesandt von Karin Becker, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Auflösungen aus der letzten Nummer

Silbenrätsel: 1. Lübeck, 2. Urne, 3. Essen, 4. Düsseldorf, 5. Elster, 6. Norderney, 7. Sense, 8. Cuxhaven, 9. Hamburg, 10. Erbse, 11. Isar, 12. Dienstag — Luedenscheid.

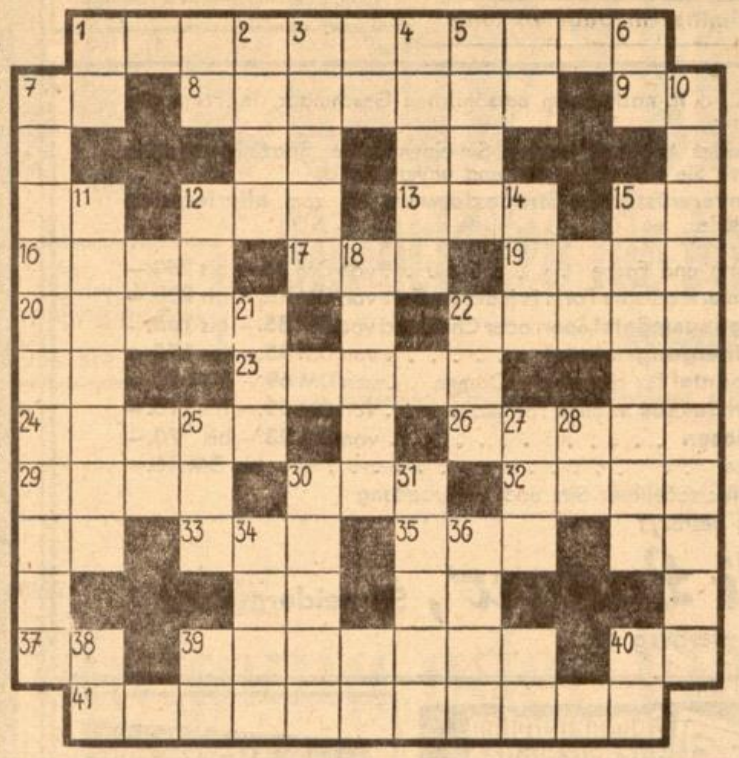
Sonnenrätsel: 1. Ufa, 2. Arm, 3. Not, 4. Uhr, 5. Tee, 6. Opa, 7. oft, 8. Lid, 9. Inn, 10. Aga, 11. Ast, 12. Ute, 13. Heu, 14. Uni. — Frohe Pfingsten.

Köpfe wurden gesucht: Robert.

Was mag das sein? Rätsel.

Etwas zum Kopfzerbrechen

Vier Staaten



Waagerecht: 1. südamerikanischer Staat, 7. Abk. für Nummer, 8. vielsitziger, offener Pferdewagen, 9. lateinisch „zu, nach", 12. großer Teich, 13. Name eines bekannten Scheuermittels, 16. kleiner verschließb. Behälter, 17. Hauptstadt v. Italien, 19. feines, weiches Gewebe, 20. Enterich, 22. Kartensammlung, 23. männlicher Vorname, 24. Musikinstrument, 26. Kleidungsstück, 29. Lied. Gesangssolo, 30. nord. Wild, 32. Durchlaß. Deichschleuse, 33. austral. Straußenvogel, 35. Fluß i. d. Schweiz, 37. franz. „persönlich" (Abkürzung), 39. Leidenschaft, Steckenpferd, 40. Initialen eines dtsch. Malers, 41. europ. Staat. Senkrecht: 1. Flächenmaß, 2. birkenähnlicher Baum, 3. schwarzer Mensch, 4. die Lehre Mohammeds, 5. Vogelwohnung, 6. chemisches Zeichen f. „Natrium", 7. europ. Staat, 10. europ. Staat, 11. Mitglied einer Fußballmannschaft, 12. großer Teich, 14. Teil des Baumes, 15. männl. Vorname, 18. wüstes Gelage, 21. die dem Wind abgekehrte Seite, 22. lateinisch „Kunst", 25. Getränk, 27. Abk. für „Tschechoslowakei", 28. Ausruf, meist höhnend, 30. Bewohner Rußlands, 31. Gegenpunkt zum Zenit, 34. Unteroffizier bei der Marine, 36. afrikan. Liliengewächs, 38. Fluß in Italien, 40. Kraftfahrzeugkennzeichen für „Hessen".

Silbenrätsel

Aus den Silben: am — be — bel — ci — dee — e — eg — eh — ein — el — ent — ge — gen — ha — hip — hu — i — i — ja — ju — kra — li — ling — ling — lou — lüt — lüt — mer — mil — muf — mus — na — ne — non — po — ran — re — re — re — re — roh — sel — sens — set — sicht — sie — tak — tes — ti — tich — tik — van — wil — zen — zen — zow — sind 25 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten gelesen, und letzte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Zitat aus Millers Lied „Zufriedenheit" ergeben.

1. Freudenausbruch, 2. männl. Vorname, 3. franz.: danke, 4. Verständnis, Einblick, 5. fruchtbarer Boden, 6. Nebenfluß der Donau, 7. Feldgerät, 8. gewalttätiger Mensch, 9. Hauptstadt von Kuba, 10. Singvogel, 11. planmäßiges Verfahren, 12. Schutzblende an Fenstern, 13. höchster Schreck, 14. islam. Gesetzeskundiger, Priester, 15. dt. Strom, 16. berühmter Arzt des Altertums, 17. Tornister, 18. ethischer Begriff, 19. Schiffsgeländer, 20. männl. Kurzname, 21. weibl. Vorname, 22. Freikorpsführer (1813—15), 23. belg. Stadt, 24. törichtes Geschwätz, Unsinn, 25. Einfall, Gedanke.

Ergänzungsrätsel

Tasche — Mut — Strauch — Esche — Pol — Frieden — Krume — Spiel — Becher — Likör — Kunststück — Werk — Fahrer — Kiste — Heim — Dose — Bär — Stadt — Pferd — Dankfest —.

Vor jedes dieser Wörter ist eins der untenstehenden Wörter vorzusetzen, so daß neue sinnvolle Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben dann aneinandergereiht ein Sprichwort. Die vorzusetzenden Wörter sind:

Acker — Ball — Butter — Eber — Eier — Eigen — Eis — Ernte — Ginster — Haus — Industrie — Karten — Leder — Nil — Nord — Nuß — Rad — Ueber — Uhr — Zigarren.

Magisches Quadrat

Man bilde waagerecht und senkrecht die gleichen Worte mit fünf Buchstaben:

. . . . . 1. europäisches Land *)
. . . . . 2. Futterplatz, Trift
. . . . . 3. gefallsüchtig
. . . . . 4. Vorbild
. . . . . 5. kleine Kammer

*) Sch = ein Buchstabe.

265 000 Deutsche wollen „einwandern"

Eine halbe Million Verschleppte in der UdSSR gestorben

dmt. Trier, 11. Juni

Anläßlich seiner Hauptversammlung, die am Freitag in Trier begann, veröffentlichte das Deutsche Rote Kreuz interessante Angaben über das Schicksal der Deutschen in den polnisch verwalteten Gebieten, in den Volksdemokratien, und der verschleppten Deutschen in der Sowjetunion. Gleichzeitig verlautete, daß der Vorsitzende des DRK in der Sowjetzone, Dr. Ludwig, den Präsidenten des DRK im Bundesgebiet, Dr. Weitz, und andere leitende Mitarbeiter zu Beratungen über die deutschen Fremdenlegionäre in Indochina eingeladen hat. Bei den Gesprächen soll über die Möglichkeit beraten werden, die Anwerbung von Deutschen für die Fremdenlegion zu verhindern und die deutschen Fremdenlegionäre aus Indochina auf dem schnellsten Wege in die Heimat zurückzuführen. Das Sowjetzonen-DRK hat auch ein gemeinsames Vorgehen in der Frage des Verbots der Atom- und anderer Massenvernichtungswaffen angeregt.

Nach Angaben des DRK haben bisher rund 265 000 Deutsche aus Polen, den polnisch verwalteten Gebieten, der Tschechoslowakei, aus Rumänien, Ungarn und Jugoslawien einen Antrag auf Umsiedlung in das Bundesgebiet gestellt. Der überwiegende Prozentsatz, nämlich 175 000 Menschen, lebten in Polen und in den polnisch verwalteten deutschen Gebieten. Im Gegensatz aber zu den erfolgversprechenden Verhandlungen über die Umsiedlung der Deutschen in der Tschechoslowakei und in Ungarn habe die polnische Regierung bisher zu dem Ersuchen des DRK auf die Rückführung der Deutschen nicht geantwortet. Auch die Bemühungen des internationalen Komitees vom Roten Kreuz hätten die starre Haltung Polens nicht ändern können. Als besonders erfreulich bezeichnet das DRK die Zusammenarbeit mit dem jugoslawischen Roten Kreuz.

Von den 750 000 deutschen Zivilisten, die aus der Sowjetzone und dem Donauraum in die Sowjetunion verschleppt wurden, sind etwa eine halbe Million gestorben. Die Ueberlebenden werden in 33 Zwangsarbeitslagern und drei Gefängnissen zurückgehalten. Von 41 700 Zivilgefangenen lägen zur Zeit dem DRK die Personalien vor. Die Tatsache, daß eine Anzahl Zivilgefangener jetzt an ihre Angehörigen in Deutschland schreiben dürfe, verspräche weitere Erfolge in der Arbeit des Suchdienstes.

Oesterreichische Rußland-Heimkehrer

dpa. Wien, 11. Juni

Elf österreichische Rußland-Heimkehrer trafen am Freitag unerwartet aus der Sowjetunion in Wien ein. Sieben von ihnen sind ehemalige Kriegsgefangene, die in verschiedenen Lagern untergebracht waren, vier sind Zivilisten, die in der Sowjetunion in Haft waren.

Undens Moskaureise umstritten

dmt. Stockholm, 11. Juni

Die Diskussion über die Nützlichkeit der privaten Besuchsreise des schwedischen Außenministers Unden nach Moskau ist lebhafter geworden, seit die ungünstige Reaktion in den USA und in Norwegen bekannt wurde.

In den Vereinigten Staaten hat es Befremden erregt, daß Unden in seiner Karlstadtrede zwischen dem Sicherheitsbedürfnis des Westens und demjenigen des Ostblocks keinen Unterschied machte, sondern beide Machtblöcke auf die gleiche Stufe stellte. Damit habe er viel zur Abkühlung der amerikanischen Sympathien für Schweden beigetragen. Auch in Norwegen hat die Karlstadtrede Undens ein unfreundliches Echo geweckt.

Sanierungsaktion für Notstandsgebiete

vwd. Bonn, 11. Juni

Für die Sanierung von Notstandsgebieten stellt die Bundesregierung im Rechnungsjahr 1954/55 einen Betrag von 48 Millionen DM zur Verfügung.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Das Schicksal und wir: 1. Diesel, 2. Arkona, 3. Siam, 4. Sirene, 5. Cottbus, 6. Haelfte, 7. innen, 8. Churchill, 9. Konsul, 10. Soden, 11. Alwin, 12. Laie, 13. Marzipan, 14. Ibsen, 15. Sappe, 16. Chile, 17. Heere, 18. Talar, 19. Dresden, 20. Innung. — Das Schicksal mischt die Karten, und wir spielen.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Ende, 4. Maer, 7. Seide, 9. Tasse, 10. Insel, 11. Leu, 13. Tee, 14. Nem, 15. Rede, 17. rein, 19. gern, 21. Igel, 23. Ren, 24. und 25. les, 27. Glied, 29. Angel, 30. Eulen, 31. leer, 32. Rind. — Senkrecht: 1. Esel, 2. Neger 3. Edi, 4. Mal, 5. Essen, 6. Reim, 8. Ente, 9. Teer, 12. ueben, 14. Nidel, 16. der, 18. eng, 19. gerne, 20. Null, 21. Idee, 22. Lesen, 23. real, 26. Sand, 27 Ger, 28. Dur.

Magisches Quadrat: Biß-Inka-Skat-Satt.

Silbenrätsel: 1. Darwin, 2. Erna, 3. Starkenburg, 4. Landrat 5. Einkommen, 6. Besen, 7. Einigkeit, 8. neunzehn, 9. Streber, 10. unempfindlich, 11. Nationalität, 12. Gloria, 13. Eindruck, 14. Melissengeist, 15. Innsbruck, 16. Schlachter, 17. Times, 18. Egon, 19. Fetzen, 20. Reputation, 21. Erato, 22. ungestüm, 23. Domizil, 24. England. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.

Rätselkreis: Niobe, Asche, Galle, Armee, Stufe, Agave, Kanne, Irene. Die japanische Stadt: Nagasaki.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

5315



...soo weiss
wäscht SUWA

Bekennt Euch zur Heimatzeitung

MÖBELHAUS
Mustergültig in der Formgebung
Mustergültig in der Qualität
Mustergültig in der Preisgestaltung
GEORG OLBRICH
HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Jetzt: ULTOX
Magentabletten
auch in Kleinstpackung DM 2.60
Nur in Apotheken erhältlich

Besser waschen mit
ATLANTIK-Waschmaschinen
Teilzahlung Viele Anerkennungen
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.

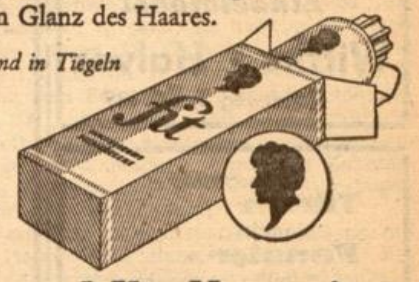
Bargeld - lacht
Versteigerung Ihres Kfz. durch
Auto-Veiling, Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795

Zweijähriges, gutes
Milchschaf
wegen Platzmangel zu verkaufen
Lachmann, Schalksmühle
Waldesruh

Erhielt eine Auswahl erstklassiger
Ferkel und Läuferschweine
EBERHARD KERSPE
Halver, Ruf 352



Ihre Hand bestätigt es:
„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar ... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.
In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt
ohne zu fetten - ohne zu kleben

3. Moto-Cross-Rennen
Rund um die Karlshöhe
Sonntag, den 13. Juni 1954 · Beginn 14 Uhr
● ● ● Meisterschaftslauf ● ● ●
ADAC
M. S. C. Halver

KARL HEINZ THEISSEN
RUTH THEISSEN
geb. Franzen
VERMÄHLTE

Halver
Frankfurter Straße 2

Dahlhausen / Wupper
Raderberg 7

12. Juni 1954

Lasset die Kindlein zu mir kommen.

Ein hartes Schicksal nahm gestern 2.30 Uhr unser innigstgeliebtes, einziges Töchterchen, unseren kleinen Sonnenschein

Angelika

wieder von uns. Es starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Allgem. Krankenhaus in Hagen im zarten Alter von 17 Tagen.

In tiefem Schmerz:

Karl Wilh. Pfaffenbach und Frau
Berta geb. Stellmacher
Familie K. Pfaffenbach
Familie H. Stellmacher

Schalksmühle, Norden, Ostfriesland, den 11. Juni 1954.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Juni 1954 um 17 Uhr vom Trauerhause aus, statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung danken wir herzlich.

Marianne Glaser · Günter Arnswald

Halver, im Juni 1954

Kreislaufstörungen



Herzunruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfdruck
Benommenheit
Hoher Blutdruck
Depression
Leistungsrückgang
Arterienverkalkung
Vorzeitiges Altern

Antisklerosin

erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die **kostenlose** illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werk, München 8 E 35.
Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2.45 DM 60 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosin. Eine Kurpackung - 360 Dragees kostet nur 11.80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.

Größerer Posten
Zement-Dachziegel
sehr preiswert abzugeben
W. Schöneborn, Lüdenscheid
Altenaer Straße 70, Ruf 2946

Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Wirths · Halver
Lingerweg 8, Tel. 319

Gebrauchte
Türen
und
Fenster
billig abzugeben
W. Wirths, Halver
Lingerweg 8, Tel. 319

Pündenbeck

Sie haben einen ausgefallenen Wunsch, Sie suchen eine Uhr, die aus dem Rahmen fällt oder ein Schmuckstück, von dem Sie überzeugt sein wollen, daß es kaum ein zweites Mal vorhanden sein kann. Solche ausgefallenen Stücke sind meine Spezialität. Es lohnt sich immer, schon allein deshalb einmal nach Dortmund zu fahren.

Dortmund Westenhellweg 45

Achtung!

Ich eröffne am Dienstag, dem 15. Juni 1954 eine moderne

Absaug-Heißmangel

und bitte um Ihr wertes Vertrauen.

Frau Anni Spielmann · Halver · Am Mühlengrund 12

Öffentliche Ausschreibung

der **Maurerarbeiten für den Neubau einer 12-klassigen Volksschule in Kierspe-Bhf.**

Die Leistungsverzeichnisse umfassen:

Die Maurer-, Beton-, Putz-, Isolierungs- und Plattierungsarbeiten.

Sie sind ab 14. Juni 1954 auf dem Bauamt der Amtsverwaltung Kierspe während der Dienststunden gegen Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 15.– DM erhältlich.

Die Angebote sind in fest verschlossenem Umschlag mit der äußeren Aufschrift:

»Angebot auf Maurerarbeiten zum Neubau der Volksschule in Kierspe-Bhf.«

bis zum Eröffnungstermin am **28. Juni 1954 vormittags 10 Uhr** beim Bauamt einzureichen.

Die Zuschlagsfrist läuft 3 Wochen nach dem Eröffnungstermin ab.

Bis dahin bleibt der Bieter an sein Angebot gebunden.

Die Arbeiten sollen sofort nach Auftragserteilung begonnen werden, so daß der Rohbau bis etwa 1. November 1954 fertiggestellt ist.

Eine etwaige Teilung in Lose bleibt vorbehalten.

Kierspe, 11. Juni 1954 Barthold, **Amtsdirektor**

Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel
1447
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Waschmaschinen Doch besser eine Miele
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Es ist nicht schwer, individuell, d. h. nach Ihrem persönlichen Geschmack, in Form und Farbe, gekleidet zu gehen.
Betrachten Sie mein nachstehendes Angebot, machen Sie einen kleinen Spaziergang nach dem Oesterberg und orientieren Sie sich völlig frei und unverbindlich.
Ich liefere Ihnen: von der **unverwüstlichen Strapazierware** bis zum **allerfeinsten** Spitzenerzeugnis der Tuchindustrie.

Anzüge in jeder Form und Farbe . . . . . von DM **85.**— bis **250.**—
Kostüme klassiche u. modische Form in jeder Stoffart von DM **75.**– bis **200.**–
Herren-Übergangsmäntel Sport oder Chettland von DM **85.**– bis **165.**–
Damen-Übergangsmäntel . . . . . von DM **85.**– bis **175.**—
Lodenmäntel für Herren und Damen . . von DM **69.**– bis **150.**—
Sport Sakkos in allen Formen . . . . von DM **59.**– bis **110.**–
Hosen . . . . . von DM **23** – bis **70.**–
Röcke . . . . . ab DM **16.**–
Garantie: tadelloser Sitz und Verarbeitung
Teilzahlung gestattet

Willi Langer, **Schneidermeister**
HALVER, Oesterberg 45

Dr. Hofbauer

verreist bis

26. Juni 1954



Aerztlicher Sonntagsdienst
Brügge-Oberbrügge:
Dr. Dabrowski, Brügge.

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Polizeimeister, 41 J. wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984

Propangas in Flaschen
Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann



Bewährtes Vorbeugungsmittel gegen Geflügelkrankheiten erhältlich in der Halverschen
Med.-Drogerie C. Menke
Halver, Frankfurter Straße 16

Viel Geld hpt.- od. nebenberuflich durch Verkauf konkurrenzl. 1-DM-Art. an Damen und Herren nach neuer Methode.
HW-Studio, HALTINGEN (Baden) 61



Reparatur-Schlosser
für sofort gesucht.
WILH. STEINHAUER
Gesenkschmiede
Halver i. W.

Manuskripte bitte deutlich schreiben!



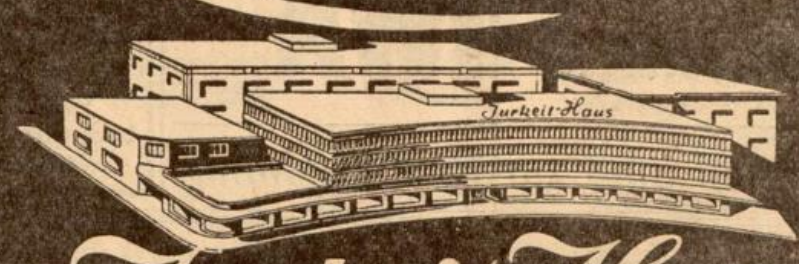
Näherinnen

für Hand- und Maschinennäherei für sofort gesucht.

Wilhelm Schroeder, Schirmfabrik
Halver, Herpinerweg 16

Das Echo unserer Leistungen erreicht Millionen

Hunderttausende von nah und fern zieht es nach Dortmund
ALLE SIND ERSTAUNT,
wenn sie unsere unglaublich niedrigen Preise hören.
ALLE SIND BEGEISTERT,
wenn sie unsere 3 Verkaufshäuser besichtigen.
ALLE SIND ZUFRIEDEN,
wenn sie von uns beliefert wurden.



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas
Fernruf 34372 **DORTMUND** Krimstraße 1-7
Anzahlung u. Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus

Fordern Sie unseren neuen Katalog an!